



**Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V.**

**Pädagogische Konzeption der  
Einrichtung**



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Vorstellung der Einrichtung und des Trägers.....	5
1.1 Der Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V. als Träger der Einrichtung .....	5
1.2 Unser Leitbild: Dafür stehen wir!.....	7
1.3 Der Hort Röwekamp als Einrichtung.....	11
1.3.1 Soziales Umfeld der Einrichtung .....	11
1.3.2 Räumlichkeiten und Außergelände.....	12
1.3.3 Gruppen und Betreuungszeiten.....	13
1.3.4 Das Team der Einrichtung.....	13
2. Pädagogische Grundlagen in der Einrichtung.....	15
2.1 Unser Bild vom Kind.....	16
2.2 Rechte von Kindern.....	17
2.3 Pädagogische Ansätze.....	18
2.3.1 Situationsorientierter Ansatz.....	18
2.3.2 Freizeitpädagogik.....	19
2.4 Sicherheit und Orientierung.....	20
3. Rahmenbedingungen der Einrichtung .....	22
3.1 Rechtliche Grundlage.....	22
3.1.1 Hort als Kindertageseinrichtung .....	22
3.1.2 Hort und Schule unter einem Dach.....	22
3.2 Anmeldungs- und Aufnahmebedingungen.....	23
3.3 Öffnungszeiten .....	24
3.4 Schließzeiten des Trägers.....	25
3.5 Besondere Kooperation: Hort und Schule .....	25
3.6 Tagesabläufe der Gruppen.....	26
3.6.1 Schulkindsgruppen (SKB) .....	26
3.6.2 Hortgruppen: Schulzeit-Ferienzeit .....	27
3.7 Verpflegung in der Einrichtung .....	28
3.7.1 Unser Lieferant als Kooperationspartner .....	28
3.7.2 Mensakonzept.....	29
3.8 Umgang mit Krankheiten und Medikamenten.....	30

4.	Pädagogische Arbeit in der Einrichtung.....	31
4.1	Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit im Alltag.....	31
4.1.1	Körper, Bewegung und Gesundheit.....	32
4.1.2	Gender.....	33
4.1.3	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur.....	34
4.1.4	Soziales Lernen.....	35
4.1.5	Inklusion, Vielfalt und Interkulturelles Lernen.....	37
4.1.6	Ökologische Bildung.....	39
4.2	Pädagogische Angebote und Projekte.....	40
4.2.1	Hausaufgabenzeit.....	40
4.2.2	Freispiel.....	41
4.2.3	Aktionstag „Freitag“.....	42
4.2.4	Kinderforum.....	43
4.2.5	Hortzeitung.....	44
4.2.6	Portfolio im Hort.....	44
4.2.7	Gemeinsame Feste.....	45
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	47
6.	Hort als sicherer Ort.....	48
6.1	Kindliche Sexualität.....	49
6.2	Partizipation.....	51
6.3	Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder.....	52
7.	Qualitätsmanagement in der Einrichtung.....	56
7.1	Das Fortbildungskonzept des KiB e.V.....	56
7.2	Das Leitbild der Träger (KiB e.V.) in unserem Alltag.....	56
7.3	Reflexion der pädagogischen Prozessqualität.....	59
7.4	Weiterentwicklung unserer Konzeption.....	60
8.	Literaturverzeichnis.....	61
9.	Kontaktdaten: Träger, Einrichtung, Kooperationspartner.....	64

## Vorwort

Unsere Kinder brauchen solche (H)Orte, wo sie sich verstanden, wohl und aufgehoben fühlen und sich am besten entfalten können, wo sie unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten und entwicklungspsychologischer Merkmale an Ressourcen und nicht an Defiziten gemessen und betreut werden.

In unserem Hort möchten wir den Kindern ermöglichen, so einen Ort für sich zu finden, einen Ort des Vertrauens und der Geborgenheit. Eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Konzeption unseres Hortes. Sie gibt Auskunft über unsere Einrichtung insgesamt, unsere strukturellen Bedingungen, unsere pädagogischen Ziele sowie die pädagogische Praxis.

Unsere Konzeption ist gedacht für:

- die Fachkräfte und Auszubildenden unserer Einrichtung, da sie darin einen „roten Faden“ für ihre Arbeit finden;
- die Kinder unserer Einrichtung, die durch diesen konzeptionellen Rahmen Sicherheit und Orientierung bekommen und ein Höchstmaß an Unterstützung und Förderung erlangen können;
- die Eltern, die sich durch die gegebene Transparenz ein Urteil bilden können und Vorschläge zu den Inhalten einbringen können;
- alle Kooperationspartner, die darin die Beteiligungsmöglichkeiten erkennen und Impulse für die gute paritätische Zusammenarbeit bekommen.

Eine Konzeption unterliegt immer einem stetigen Wandel und wächst mit der Einrichtung und den Fachkräften. Sie muss weiterentwickelt und neu überdacht werden, damit sie in ihrer Funktion gültig bleibt. Die Konzeptionsentwicklung ist für uns ein Kommunikations- und Reflexionsprozess. Unsere Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie ist ein wichtiges Instrument für uns, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern.

Wir wünschen allen Interessenten\*innen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption. Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unseren Hort in seiner Lebendigkeit, Vielfalt und seiner Individualität kennen, verstehen und schätzen zu lernen. Besonders alle Eltern sollen so die nötige Transparenz unserer Arbeit erhalten, um ihr Kind mit gutem Gefühl in unsere Einrichtung bringen zu können.

Das Team des KiB e.V. Hort Röwekamp

## **1. Vorstellung der Einrichtung und des Trägers**

### **1.1 Der Kindertagesstätten & Beratungs-Verband e.V. als Träger der Einrichtung**

Träger des Hortes Röwekamp ist der Kindertagesstätten und Beratungsverband (KiB e.V.). Der Verein ist seit 1979 als anerkannter freier Träger von Kindertageseinrichtungen in der Stadt Oldenburg tätig. Der KiB e.V. ist nicht religiös oder weltanschaulich gebunden und offen für alle Menschen. In seiner Rechtsform ist der KiB als eingetragener Verein organisiert und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder im KiB e.V. sind Eltern, deren Kinder in den Einrichtungen des Vereins betreut werden, andere Einzelpersonen und Vereine.

Aus der Geschichte:

Durch eine Elterninitiative zur Schaffung von Plätzen guter Qualität für Kinder bis drei Jahre wurde 1978 der „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ (heute KiB) gegründet. 1979 erhielt der Verein die Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Mit der offiziellen Anerkennung des Bedarfes von Plätzen in Elterninitiativ-Gruppen (1987) war die Voraussetzung für eine finanzielle Förderung der Gruppen im „Verein Kleinkindergarten Oldenburg e.V.“ durch die Stadt Oldenburg geschaffen. 1988 wurde ein Fördervertrag mit der Stadt Oldenburg abgeschlossen.

Ab dem Jahr 1989 wurden auch Horteinrichtungen zur Betreuung von Kindern nach dem Unterricht und den Ferien direkt an den Schulen eröffnet. Die Schulkindgruppe an der Grundschule Röwekamp war die beste Hortgruppe des KiB.

Seit 1990 engagiert sich der KiB als Mitgliedsorganisation mit der LagE (Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiative Niedersachsen/Bremen) erfolgreich fachpolitisch für die Belange von Kindern und Familien auf Landesebene. Der Verein ist auch Mitglied im Paritätischen Niedersachsen.

1996 wurde der „Verein Kleinkindergarten“ in „Kindertagesstätten- und Beratungsverband (KiB. e.V.) umbenannt.



---

Heute ist der Verein Träger von 26 Einrichtungen für Kindertagesbetreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, Kombi-Kitas und Horten sowie in den Ganztagsgrundschulen. Der Hort Röwekamp gehört als Einrichtung zum Fachbereich III des KiB e.V.

Die Einrichtungen des KiB arbeiten nach einrichtungsinternen Konzeptionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die gemeinsame Basis für die pädagogische Arbeit aller Einrichtungen bildet das KiB-Rahmenkonzept (veröffentlicht im Jahr 2004) und das Leitbild (veröffentlicht im Jahr 2015). Das Leitbild entstand während eines zweijährigen partizipativ gestalteten Prozesses, an dem Mitarbeiter\*innen der verschiedenen Einrichtungen, Eltern und Kinder beteiligt waren. Es begleitet unser pädagogisches Handeln im Alltag einrichtungsübergreifend, wird an unterschiedlichen Stellen thematisiert und somit lebendig gehalten.

Das Leitbild des KiB e.V. möchten wir Ihnen nachfolgend vorstellen.

## 1.2 Unser Leitbild: Dafür stehen wir!



### I. Verlässlichkeit

**Wir sind zuverlässig da und geben Kindern und Eltern Sicherheit. Wir gehen ehrlich miteinander um. Dies gilt auch innerhalb unserer Teams und für unsere Kooperationspartner.**

Dafür stehen wir, indem wir

- unsere Rituale fest im Tagesablauf verankern,
- unsere Kitakonzepte verschriftlichen und leben,
- transparente Arbeitsbedingungen schaffen und die Arbeit tariflich vergüten.

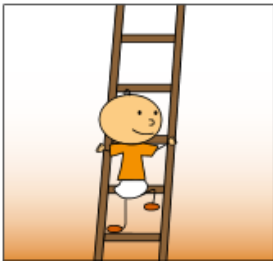


### 2. Partizipation

**Wir nehmen einander ernst und interessieren uns für die Ideen und Anliegen unserer Gegenüber. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und beziehen ihre Vorschläge in unsere Planungen und Entscheidungen ein.**

Dafür stehen wir, indem wir

- mit einzelnen Kindern und Gruppen in einen aufmerksamen Dialog gehen und sie altersangemessen an Entscheidungen, z.B. über gemeinsame Aktivitäten, Gruppenregeln und die Auswahl gemeinsamer Mahlzeiten, beteiligen,
- Elternabende und Elterngespräche anbieten, Elternräte wählen und Eltern an der Entscheidungsfindung beteiligen,
- jährliche Personalentwicklungsgespräche anbieten, einen Betriebsrat haben, zum „Schnack beim Vorstand“ einladen und die Ideen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Dienstbesprechungen aufgreifen.



### 3. Entwicklung

**Wir entwickeln uns, weil wir Veränderung positiv sehen. Wir beteiligen Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Entscheidungen und nehmen ihre Ideen in unserer täglichen Arbeit auf.**

Dafür stehen wir, indem wir

- uns auf Impulse und Interessen der Kinder einlassen und unsere geplanten Aktivitäten ändern,
- unsere Öffnungszeiten und Angebote an den Bedürfnissen der Familien orientieren,
- Fortbildungen, Supervisionen und Fachberatungen einen hohen Stellenwert einräumen.



### 4. Inklusion

**Die bunte Vielfalt im KiB macht unsere Gemeinschaft reicher. Im KiB sind wir alle besonders und mit unserer individuellen Persönlichkeit willkommen.**

Dafür stehen wir, indem wir

- die Entwicklung der Kinder begleiten, ohne sie mit anderen zu vergleichen,
- in kommunalen Gremien für Inklusion mitarbeiten,
- Inklusion in die Betriebsvereinbarung „Gesundheit am Arbeitsplatz“ aufgenommen haben.





## 5. Zeit

**Wir nehmen uns Zeit füreinander. Wir geben den Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zeit und Raum für eigenes Tun.**

Dafür stehen wir, indem wir

- im Tagesablauf Zeit für das freie Spiel einplanen, den Kindern Zeit lassen, Dinge auszuprobieren und ihr unterschiedliches Tempo berücksichtigen,
- uns Zeit nehmen für die tägliche Begrüßung, den Abschied und vertrauensvolle Gespräche,
- unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Zeit geben, sich mit eigenen Interessen und Stärken in die Arbeit einzubringen.



## 6. Freunde finden

**Wir machen den KiB zu einem Ort, an dem Kinder spielend Freunde und Freundinnen finden und Erwachsene Gespräche freundlich gestalten.**

Dafür stehen wir, indem wir

- Zeit für Freispiel schaffen, Ausflüge und Projekte durchführen und uns dabei als Erwachsene bewusst zurückhalten,
- Eltern-Kind-Aktivitäten anbieten, Elternabende durchführen und unseren Eltern Raum zum Kennenlernen und für eigene Ideen geben,
- uns in Fortbildungen und Arbeitsgruppen fachlich austauschen und uns auf Weihnachtsfeiern und Betriebsausflügen persönlicher kennenlernen.



## 7. Kooperation

**Wir entwickeln und verfolgen mit unseren Partnern gemeinsame Ziele. Dabei helfen und unterstützen wir uns gegenseitig.**

Dafür stehen wir, indem wir

- uns bei der Bewältigung von Alltagssituationen und Herausforderungen gegenseitig helfen, z.B. beim Anziehen der Regenkleidung,
- mit Eltern und Institutionen, wie z.B. Schulen und Beratungsstellen, zusammenarbeiten- unsere Konzepte im Team entwickeln.



## 8. Stellung beziehen

**Für eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft machen wir uns stark. Wir mischen uns ein – auch in der Politik –, damit es für alle ein passendes Angebot und gute Arbeitsbedingungen gibt.**

Dafür stehen wir, indem wir

- uns am Weltkindertag beteiligen und Mitmach-Aktionen anbieten,
- aktiv in der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen / Bremen e.V. (LagE) und beim Paritätischen Niedersachsen e.V. mitarbeiten,
- uns in politischen Kampagnen wie „Kita-Volksinitiative“ und „Kinder sind mehr wert“ einbringen und Eltern einbeziehen.

### **1.3 Der Hort Röwekamp als Einrichtung**

Der Hort Röwekamp befindet sich im denkmalgeschützten Gebäude der Grundschule Röwekamp im Ziegelhofviertel der Stadt Oldenburg. Die Grundschule Röwekamp steht auf einem früheren Rübenfeld, denn „Röwekamp“ bedeutet auf Plattdeutsch „Rübenfeld“.

Der Hort ist durch Eigeninitiative von Eltern im September 1989 entstanden. Zunächst noch aus einer Gruppe bestehend, wurde die Einrichtung im Jahr 1992 um eine zweite Gruppe ergänzt. 1992 wurde eine zweite Gruppe eingerichtet. Heute werden im Hort und Schulkindgruppen (SKB) 80 Kinder im Alter von 5-11 Jahren betreut.

#### **1.3.1 Soziales Umfeld der Einrichtung**

Die Stadt Oldenburg hat derzeit rund 170.000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 64 Bildungseinrichtungen und über 140 Kindertageseinrichtungen.

Die Grundschule Röwekamp liegt im Stadtteil Bürgerfelde von Oldenburg, genauer im Ziegelhofviertel. In der näheren Umgebung befinden sich ein großer Spielplatz (Fidi), die Landwirtschaftskammer, die KiB-Kindertageseinrichtung Ziegelhof, die KiB- Kindertagesstätte Bodenburgallee und die KiB-Kinderkrippe Falklandstraße sowie die weiterführende Schule Alexanderstraße, das NGO oder die Ganztagsgrundschule Heiligengeisttor. Außerschulische Angebote können bspw. in der Oldenburger Kunstschule e.V., die gleich um die Ecke liegt, wahrgenommen werden. Der Pferdemarkt ist in unmittelbarer Umgebung und auch die Innenstadt ist fußläufig zu erreichen. Die Umgebung zeichnet sich durch ihre vielen 30er Zonen, den charmanten Altbauhäusern und ihrer zentralen Lage aus.

Anhand des Sozialberichtes von 2019 können einige statistische Erhebungen und somit Merkmale für das soziale Umfeld des Hortes festgehalten werden. Die Struktur der Bevölkerung war in den letzten Jahrzehnten sozial ausgewogen, was sich positiv auf das Leben und Lernen in der Schule auswirkte. Nun ändern sich die Zeiten. Laut aktuellen Daten sind zunehmend mehr Kinder auch in diesem Einzugsgebiet von Armut betroffen, und durchschnittlich viele Eltern sind hier alleinerziehend. Heute wie früher leben in der Umgebung der Schule nur wenig Menschen mit einem Migrationshintergrund.

### **1.3.2 Räumlichkeiten und Außergelände**

Der Hort Röwekamp ist unter einem Dach mit der Grundschule Röwekamp in einem schönen, denkmalgeschützten Gebäude untergebracht. Die Klassen- und Gruppenräume mit ihren hohen Decken und vielen großen Fenstern bieten den Kindern und Erwachsenen eine ganz besondere Atmosphäre. Seit 2009 hat die Schule einen Anbau für Veranstaltungen (Aula und Besprechungsräume) bekommen.

Den Hortgruppen stehen im Hort Röwekamp zwei eigene Gruppenräume zur Verfügung. In diesen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältigen Beschäftigungen nachzugehen: Bücher lesen, leise Lieblingsmusik oder Hörbücher hören, Bastelideen entwickeln und verschiedene Materialien ausprobieren, Gesellschaftsspiele spielen. Auch einen eigenen privaten Platz für ihr Eigentum haben die Kinder in den Gruppenräumen.

Im Flur des Hortes befinden sich Infowände für die Familien. In einem Gruppenraum gibt es eine komplette Küchenzeile, die Kinder und Erwachsene zum gemeinsamen Kochen und Backen einlädt.

Die Schule stellt dem Hort auch weitere Räume (Klassenräume) zur Verfügung. Diese werden in der Hausaufgaben- und/oder Essenszeit benutzt. Die Aula der Grundschule wird vom Hort für die Kinderversammlung und Bewegungs-(frei)Spiele benutzt. Die sanitären Anlagen der Schule stehen dem Hort auch zur Verfügung. Eine Voraussetzung für die gemeinsame Nutzung der Räume sind gute Absprachen und gemeinsam getroffene Regeln.

Der Hort besitzt einen eigenen Büroraum, in dem die Verwaltungsarbeiten der Einrichtung erledigt werden und Elterngespräche stattfinden.

Die Kinder der SKB-Gruppen (Schulkindsbetreuung) verbringen ihre Spiel- und Essenszeit in zwei Klassenräumen der Schule.

Der Schulhof mit seinen Kletter- und Spielgeräten, großen Sandflächen und feststehenden Tischtennisplatten dient dem Hort nachmittags als Spielplatz. Die Kinder haben die Möglichkeiten zu spielen, zu toben, gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und neue Spielpartner\*innen zu finden.



---

### 1.3.3 Gruppen und Betreuungszeiten

Der Hort Röwekamp setzt sich aus jeweils zwei SKB (Schulkindsbetreuung)- und Hortgruppen zusammen und bietet insgesamt 80 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von fünf bis zu elf Jahren. Bei der Zusammenstellung einer Gruppe wird auf eine altersgemischte Zusammensetzung und eine gleichmäßige Verteilung von Mädchen und Jungen geachtet.

In jeder Gruppe arbeiten zwei Fachkräfte, die immer zugleich für 20 Kinder da sind.

**In den zwei SKB-Gruppen** werden von 12:45-14:00 Uhr jeweils 20 Kinder (insgesamt also 40 Kinder) betreut. Die Gruppen heißen: Koala und Piranha.

Während der Ferienzeit findet in diesen Gruppen keine Betreuung statt.

**In den Hortgruppen** werden jeweils 20 Kinder (insgesamt auch 40 Kinder) betreut:

- In der Schulzeit: von 12:45-16:45 Uhr
- In der Ferienzeit: von 7:45-16:45 Uhr

Die Gruppen heißen: Gecko und Gibbon.

### 1.3.4 Das Team der Einrichtung

Aktuell sind im Team des Hortes 8 engagierte und pädagogisch ausgebildete Fachkräfte sowie eine Wirtschaftskraft tätig. Im pädagogischen Bereich sind unsere Fachkräfte für die Entwicklungsbegleitung, Bildung und Betreuung der Kinder zuständig. Die Einrichtungsleitung ist für Leitungsaufgaben teilfreigestellt und für die pädagogische und wirtschaftliche Leitung verantwortlich. Die Wirtschaftskraft ist für die Vor- und Nachbereitung des gelieferten Mittagessen sowie für die Reinigung der Einrichtung in der Ferienzeit zuständig. Die Reinigung unserer Räume in der Schulzeit übernimmt die Stadt Oldenburg. Als Hausmeister\*innen für unsere Räumlichkeiten sind der Hausmeister der Schule und die Hausmeister\*innen, die für alle Einrichtungen des KiB im Einsatz sind, zuständig.

Im Fall von Krankheit, Urlaub oder Fortbildungen von Mitarbeiter\*innen unterstützen das Team flexible pädagogische Vertretungskräfte.



---

Die Einrichtungen des KiB sind auch Ausbildungsbetriebe. Zwei unsere Mitarbeiterinnen wurden in den Jahren 2020-2021 als Praxisanleiterinnen qualifiziert. Ab 2021 werden die Auszubildenden im Rahmen ihrer Ausbildung zu sozialpädagogischen Assistent\*innen oder Erzieher\*innen in unserer Einrichtung ihre Praxistage absolvieren. In der Regel begleiten sie die Einrichtung für ein Jahr an zwei bis drei Tagen in der Woche. Die Auszubildenden werden von unserer Praxisanleiterin angeleitet, fachlich begleitet und auf ihrem Weg zu professionell handelnden Fachkräften unterstützt. Dabei steht auch das ganze Team den Auszubildenden zur Seite.

Im Gesamtteam sowie in den Kleinteams (SKB und Hort) finden regelmäßig Dienst- und Fallbesprechungen statt. Eine große Rolle spielt auch der alltägliche Austausch untereinander. So kann die Organisation des Alltags, der fachliche Austausch und die stetige Reflexion des pädagogischen Handelns gewährleistet werden. Darüber hinaus haben alle Mitarbeiter\*innen feste Vorbereitungszeiten, um Elterngespräche, Angebote, Fachberatungen und Fallbesprechungen vorzubereiten.

Im Rahmen des Fortbildungskonzepts des Trägers haben die Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, neben den Pflichtfortbildungen, wie zum Beispiel „Kinderschutz“, auch thematische und individuell gewählte Fortbildungen zu besuchen.

Die Fortbildungen sind für die Weiterqualifikation der Fachkräfte wichtig und dienen der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit im Team.

Als Mitglieder des gesamten Teams des KiB, haben die Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, an der Arbeit in einrichtungsübergreifenden Projekten und Arbeitsgruppen teilzunehmen.

Es gibt auch die Möglichkeit, die trägerinternen Fachberatungen und externe Supervision für die pädagogische und organisatorische Prozessbegleitung in Anspruch zu nehmen.

Von allen gewonnenen Erkenntnissen, stetigen Reflexionen und dem Austausch, von unseren fachlichen und gesellschaftlichen Diskussionen profitiert das ganze Team der Einrichtung und auch der Träger. All das dient als Hilfe zur Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption.

## **2. Pädagogische Grundlagen in der Einrichtung**

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel kindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.

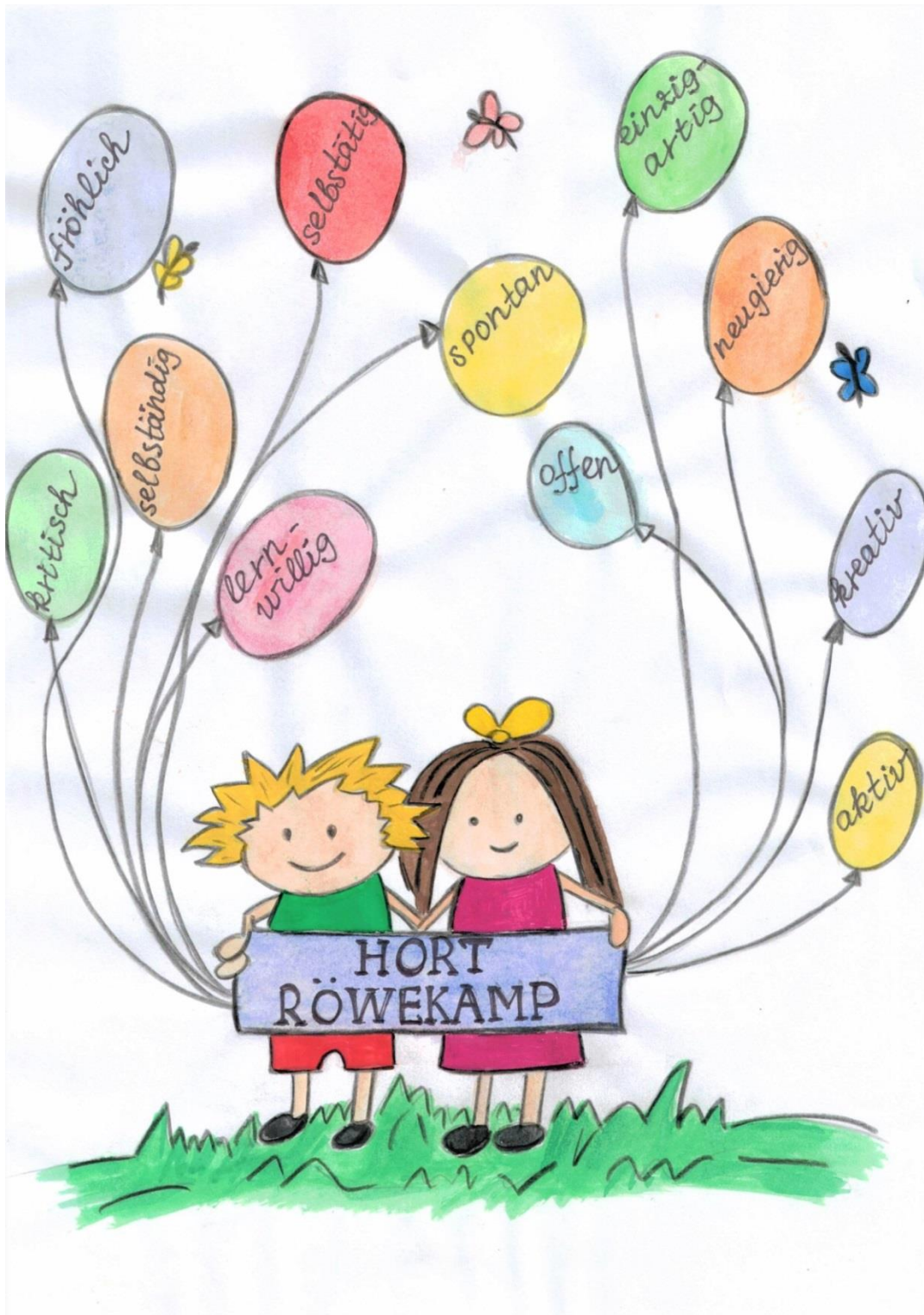
Bei der Erziehung, Bildung und Betreuung berücksichtigen wir die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis der Kinder zu selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Rahmenkonzept und Leitbild des KiB e.V. sowie an den Bildungszielen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Niedersächsischer Tageseinrichtungen.

In den Bildungsplänen werden Kinder als kompetente Personen angesehen, die eigenaktiv und selbständig sich selbst und die Welt erforschen. Ihr Lernen findet in konkreten sozialen Situationen und in Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern statt. Dieses Bild vom Kind, das die Kompetenzen und Ressourcen von Beginn an in sich trägt, ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

## 2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an ein einzigartiger, vollwertiger Mensch mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen.





## 2.2 Rechte von Kindern

Unser Ziel ist es, die Kinder auf das Leben vorzubereiten, sie stark und resistent zu machen. Die Kinder sollen wissen, dass sie Rechte haben und auch die Erfahrungen machen, dass ihre Rechte nicht nur in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, sondern anerkannt und gelebt sein müssen.

- **Recht auf Gleichheit**

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Das ist eine Grundlage für unsere Regeln in der Einrichtung. Wir achten darauf, dass kein Kind benachteiligt wird.

- **Recht auf Gesundheit**

Kinder haben das Recht gesund zu leben. Darauf wird viel Wert in unserer Einrichtung gelegt.

- **Recht auf Privatsphäre und Würde**

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. Die Individualität jedes unserer Kinder wird anerkannt, wertgeschätzt und respektiert.

- **Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit**

Unsere Kinder werden in ihrem Lernen und ihrer Kreativität gefördert. Unsere Einrichtungskonzeption, verschiedene Konzepte und Projekte geben den Kindern die Zeit und entsprechende Räume dafür.

- **Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung**

Kinder haben das Recht zu spielen und sich zu erholen. Sie können selbst entscheiden, mit wem und wo sie reden, spielen, essen, ... Die Kinder können sich bei uns eine Vertrauensperson selbständig wählen.

- **Recht auf gewaltfreies Leben und die Erziehung**

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Mit unserem starken Kinderschutzkonzept für alle Einrichtungen des KiB und unserer Haltung setzen wir uns für eine Erziehung ein, die Kindern ihr Recht auf Gewaltfreiheit garantiert.

- **Recht auf Partizipation**

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Das unterstützen wir auf allen Ebenen: Im Tagesablauf haben wir verschiedene Möglichkeiten verankert, um die Kinder zu beteiligen.

---

## 2.3 Pädagogische Ansätze

Horte haben einen eigenständigen, sozialpädagogisch orientierten Erziehungsauftrag. Sie sollen den Kindern in ihrer individuellen Situation Möglichkeiten und Anreize zur Entwicklung ihrer gesamten Persönlichkeit bieten. Grundsätzlich haben Hort und die Schule gleiche oder ähnliche Bildungsziele, jedoch mit einem anderen Schwerpunkt und methodischen Umsetzung.

Zwei Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit sind besonders wichtig in unserer Einrichtung: Der situationsorientierte Ansatz und die Freizeitpädagogik.

### 2.3.1 Situationsorientierter Ansatz

Kinder sind neugierig, wollen mitgestalten, sich auseinandersetzen und Erfahrungen sammeln und weitergeben.

Der Ausgangspunkt und die Grundlage im Situationsansatz ist die Selbstständigkeit des Kindes.

Autonomie, Solidarität und Kompetenz sind Ziele des Situationsansatzes, die sich an demokratischen Grundwerten orientieren. Das bedeutet für uns, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz auf- und ausbauen. Lernen und Leben miteinander unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Empathiefähigkeit.

Im täglichen pädagogischen Handeln der Erziehenden bedeutet das:

- Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
- Pädagogen\*innen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- Pädagogen\*innen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- Pädagogen\*innen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.

- 
- Pädagogen\*innen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
  - Pädagogen\*innen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
  - Pädagogen\*innen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten.
  - Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
  - Die Arbeit in der Einrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
  - Pädagogen\*innen sind Lehrende und Lernende zugleich.
  - Eltern und Pädagogen\*innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
  - Die Einrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
  - Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung.
  - Die Einrichtung ist eine lernende Organisation.

Der Situationsansatz ist in Deutschland weit verbreitet und Grundlage für pädagogische Qualitätsstandards.

### **2.3.2 Freizeitpädagogik**

Freizeitpädagogik ist eine Teildisziplin der Erziehungswissenschaft. Der Fokus liegt auf der Pädagogik der individuellen und gesellschaftlichen Problemlagen im Kontext von Freizeit.

Freizeit ist ein wichtiges Identitätsmerkmal, daher sollten schon die Kinder lernen, ihre Freizeit sinnvoll und persönlichkeitsfördernd zu gestalten.



---

Das wichtige Ziel der Freizeitpädagogik beinhaltet es, den Kindern und Jugendlichen den achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur nahezu legen. Gleichzeitig erlernen sie die eigenen Grenzen auszutesten, ihre Fähigkeiten richtig einzuschätzen und den Lebensraum Natur rücksichtsvoll zu deren Vorteil zu nutzen.

Das methodische Rüstzeug der Freizeitpädagogik ist sehr vielschichtig. Beispielsweise macht sie auch Anleihen in den Methoden der Erlebnispädagogik, der Spielpädagogik oder auch der Medienpädagogik.

Die Freizeitpädagogik befasst sich mit dem gesamten Lebens-, Lern- und Erfahrungsfeld eines Menschen. In der Freizeit können soziale, kulturelle, kreative und kommunikative Handlungskompetenzen erlernt werden. Durch die Freizeitpädagogik möchten wir bei den Kindern Grundqualitäten fördern:

- Kommunikationsfähigkeit
- Konflikt- und Problemlösungsvermögen
- Kooperationsfähigkeit
- Sensibilität
- Abstraktionsfähigkeit
- Innovationsfähigkeit
- Kreativität und Fantasie

Der Erwerb dieser Grundqualitäten gehört zu den wichtigen Zielen der Freizeitpädagogik.

## **2.4 Sicherheit und Orientierung**

### **Beziehung als Prinzip.**

Damit sich die Kinder in einer Einrichtung wohl und sicher fühlen, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben den Kindern Sicherheit. Nur auf dieser Basis ist es den Kindern möglich, aktiv und mit Freude mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten und diese mit allen Sinnen zu erforschen, analysieren und auch zu verändern.



---

### **Verlässlichkeit und Vertrauen als Prinzip.**

Die Kinder haben ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die emotionale Verfügbarkeit: Jederzeit ein offenes Ohr zu haben und sich genug Zeit für das Kind zu nehmen; durch das Beobachten des Tuns des Kindes und der Orientierung an seinen Bedürfnissen zeigen Pädagogen\*innen dem Kind gegenüber Verlässlichkeit. Unsere Aufgabe sehen wir auch darin, eine Atmosphäre von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis zu schaffen, um ein wertschätzendes soziales Miteinander zu ermöglichen.

### **Bezugspersonen von zentraler Bedeutung.**

Jedes Kind unserer Einrichtung hat zwei Hauptbezugspersonen in seiner Stammgruppe. Diese Personen dienen über die gesamte Zeit in der Einrichtung als Fachpersonen für das Kind. Hier laufen alle Informationen über das Kind zusammen. Trotzdem kann das Kind seine Vertrauensperson innerhalb des gesamten pädagogischen Teams jederzeit frei wählen. Alle Fachkräfte fühlen sich für alle Kinder verantwortlich und stehen ihnen für individuelle Situationen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Wir verstehen uns als Vorbild für die Kinder, Eltern und Kooperationspartner und geben damit den Kindern die Orientierung für ihr Handeln.

### **Strukturen und wiederkehrende Rituale.**

Durch die Strukturen und wiederkehrende Rituale können die Kinder im Alltag Orientierung und Sicherheit bekommen.

Ein strukturierter Ablauf hilft, eine Gruppe von Kindern, die in ihrem Verhalten manchmal spontan sind und ihre Gefühle nicht immer gut kontrollieren und regulieren können, durch den Tag zu begleiten. Die Struktur muss gleichzeitig flexibel sein und ausreichend Raum für die individuellen Rhythmen der Kinder bieten. Der Alltag mit seinen wiederkehrenden täglichen Abläufen und Ritualen bildet einen Rahmen, der die Vielfalt der Eindrücke reduziert und damit die kindliche Orientierung unterstützt. Das ist besonders wichtig für die pädagogische Arbeit mit allen neuen Kindern, die einen Übergang „Kindergarten-Schule/Hort“ machen oder in der Einrichtung neu angemeldet sind.

---

### **3. Rahmenbedingungen der Einrichtung**

Für die erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit in einer Einrichtung sind gute Rahmenbedingungen unumgänglich.

#### **3.1 Rechtliche Grundlage**

##### **3.1.1 Hort als Kindertageseinrichtung**

Trotz des intensiven Ausbaus von Ganztagschulen bleibt der Hort als Kindertageseinrichtung weiterhin eine wichtige Form der Förderung, Erziehung und Betreuung für Kinder nach der Einschulung.

Dem Betrieb einer Kindertageseinrichtung liegen unterschiedliche Gesetze zu Grunde. Auf Bundesebene gelten das achte Sozialgesetzbuch (SGB III) mit seinen aktuellen Ergänzungen durch das Tagesstättenausbaugesetz (TAG) und das Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK). Weitere gesetzliche Regelungen sind im Niedersächsischen Landesrecht normiert, hier im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKitaG) und den dazugehörigen Durchführungsverordnungen (DVO-KitaG). Die notwendige Betriebserlaubnis eines Hortes wird vom Niedersächsischen Landesjugendamt auf Grundlage der §§ 45 und 46 Achten Sozialgesetzbuch (SGB III) erteilt.

Darüber hinaus regeln die jeweiligen Verträge zwischen der Kommune und dem Träger der Kindereinrichtung (in unserem Fall zwischen der Stadt Oldenburg und dem KiB e.V.) weitere Einzelheiten zur Förderung und Ausstattung.

##### **3.1.2 Hort und Schule unter einem Dach**

Die Kooperationsarbeit zwischen der Schule und dem Hort wird auf der Gesetzebene geregelt.

Nach dem § 25: „Zusammenarbeit zwischen Schulen sowie zwischen Schulen und Jugendhilfe, Abs. 3 des Niedersächsischen Schulgesetzes (NSchG) (Erster Teil: Allgemeine Vorschriften)“ und „Richtlinien Niedersachsen: Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendamt und freien Trägern der Jugendhilfe RdErl. MK“ sind unsere Einrichtungen (Schule und Hort) Kooperationspartner, die unter einem Dach zusammenarbeiten.

Auch der Erlass des MK vom 3. Februar 2004 – 301.2-31020: „Die Arbeit in der Grundschule“ regelt die Zusammenarbeit der Schule und Kita-Einrichtungen. „Neben Regelungen zu Zielen und Organisation der Grundschulen enthält der Erlass den Auftrag an die Grundschulen zur Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Das Gebot erstreckt sich auf gegenseitige Information und Abstimmung über Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen der jeweiligen Bereiche.“

### **3.2 Anmeldungs- und Aufnahmebedingungen**

Der Hort Röwekamp verfügt über 2 Hortgruppen und 2 Schulkind-Betreuungsgruppen mit jeweils 20 Plätzen. Die Anmeldungen werden nicht an die Geschäftsstelle des KiB, sondern direkt an den Hort gerichtet.

Die Anmeldeformulare sind auf der Webseite des KiB e.V.: [www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de) verfügbar.

Anmeldeschluss für Betreuungsplätze, die ab dem neuen Schuljahr zur Verfügung stehen, ist immer **am 15. März** des laufenden Jahres.

Voraussetzung für die Aufnahme von Hortkindern:

Berücksichtigt werden ausschließlich Kinder, die zum neuen Schuljahr an der Grundschule Röwekamp eingeschult werden oder die Schule bereits besuchen.

Übersteigt die Anzahl an Anmeldungen die freien Kapazitäten der Gruppen, werden diese unter Berücksichtigung der Kriterien für die Platzvergabe in Horten des Kindertagesstätten- und Beratungsverbands e.V. vergeben:

- Vorrangig aufzunehmen sind Kinder, deren Eltern erwerbstätig, in Ausbildung oder arbeitssuchend sind, sowie Kinder, bei denen der Hort- bzw. Kitabesuch eine Kindeswohlgefährdung abwenden soll.
- Ein-Elternfamilien, die diese Kriterien erfüllen, ist der Vorrang zu geben vor Familien mit zwei Elternteilen.

Sollten mehrere Kinder die gleichen (o.g.) Kriterien erfüllen, werden folgende Prioritäten gebildet:

- Geschwisterkinder von Kindern, die noch in der Einrichtung betreut werden (beide Kinder besuchen gleichzeitig die Einrichtung)/Kinder von Mitarbeiter\*innen des KiB. (gerät die Aufnahme von Geschwisterkindern mit der Aufnahme von Mitarbeiter\*innen-Kindern in Konkurrenz, soll für die Mitarbeiter\*innen-Kinder Kontakt mit vergleichbaren Einrichtungen des KiB aufgenommen werden.)
- Kinder von Aufsichtsratsmitgliedern
- Kinder, deren Eltern KiB-Mitglieder sind

Bei gleichen Voraussetzungen entscheidet das Los über die Aufnahme.

Kinder, die keinen Betreuungsplatz erhalten haben, können auf Wunsch weiterhin in der Anmelde-Liste geführt und bei später freiwerdenden Plätzen berücksichtigt werden.

Um das Aufnahmeverfahren transparent zu machen, nehmen an die Platzvergabe-Listung die Elternvertreter\*innen des Hortes und der Schulleiter der GS Röwekamp sowie die Fachbereitsungsleitung des KiB e.V. teil.

### **3.3 Öffnungszeiten**

Der Hort Röwekamp als Einrichtung bietet 2 unterschiedliche Betreuungsformen an: SKB (Schulkindsbetreuung) und Hortbetreuung.

#### **SKB-Gruppen**

Schulzeit: 12:45 Uhr – 14:00 Uhr

Ferienzeit: die Betreuung findet nicht statt!

Die Familien haben die Möglichkeit, eine durch den KiB e.V. organisierte Ferienbetreuung (FLEXI-Flexible Ferienbetreuung) zu buchen. Informationen zu diesem Angebot finden Eltern auf der Homepage unseres Trägers unter [www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de) oder auf Plakataushängen in den Grundschulen

#### **Hort-Gruppen**

Schulzeit: 12:45 Uhr – 16:45 Uhr

Ferienzeit: 7:45 Uhr – 16:45 Uhr



### **3.4 Schließungszeiten des Trägers**

Der KiB e.V. legt für alle seine Einrichtungen eine dreiwöchige Schließungszeit während der Sommerferien sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr fest. In dieser Zeit bleiben alle Einrichtungen geschlossen. An einigen Brückentagen bleiben die Einrichtungen ebenfalls geschlossen. Es kommen bis zu drei weitere Schließtage im Jahr (einrichtungsintern) für Konzepttage und Fortbildungen der Fachkräfte hinzu. Diese Tage versuchen wir familiengünstig beispielweise in den Zeugnisferien oder im Anschluss an die Sommerschließung zu legen. Alle Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Diese Information können auch auf der Homepage unseres Trägers unter [www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de) nachgelesen werden.

### **3.5 Besondere Kooperation: Hort und Schule**

Im Rahmen der verlässlichen Grundschule findet in der Grundschule Röwekamp im Zeitraum von 11:45 Uhr bis 12:45 Uhr die Betreuungsstunde (VGS) für die Kinder der ersten und zweiten Jahrgangsstufen statt.

Nach einem Kooperationsvertrag zwischen dem KiB e.V. und der Grundschule Röwekamp wird diese Betreuungsstunde von Fachkräften des Hortes geleistet.

Für die Durchführung und inhaltliche Gestaltung der VGS-Stunde sind unsere Fachkräfte verantwortlich.

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Bedürfnissen aus dem Unterricht. Sie möchten die Anspannung des Vormittags ablegen und die Anstrengungen des Unterrichts abbauen. In der Zeit der Betreuungsstunde bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder umgekehrt auszutoben, zu spielen, zu lesen, zu malen und zu basteln sowie Spielangebote im Freien auf dem Schulhof zu nutzen.

### **3.6 Tagesabläufe der Gruppen**

Damit die Kinder sich gut im Alltag orientieren und sicher fühlen, sind klare Strukturen und wiederkehrende Rituale in der Einrichtung für sie wichtig.

#### **3.6.1 Schulkindsgruppen (SKB)**

Die Kinder der SKB-Gruppen (Schulkindsbetreuung) verbringen ihre Spiel- und Essenszeit in den Räumen der Schule. Dafür stellt die Schule zwei Klassenräume im Erdgeschoss für die Koala- und Piranha-Gruppe zur Verfügung.

- Um 12:45 Uhr beginnt in der Regel die Betreuungszeit für die Schulkindsgruppen (SKB). Die Kinder, für die an manchen Tagen noch die 6. Stunde in der Schule stattfindet, starten um 13:30 Uhr.  
Die wichtige Zeit für den guten Start ist das Ankommen. Die Kinder treffen sich in ihren Bezugsgruppen: Es wird die Anwesenheit überprüft, über die Neuigkeiten des Vormittags berichtet, nach Befindlichkeit gefragt – alles ist wichtig!
- Ab 13:00 Uhr essen die Kinder in ihren Gruppen. Die Kinder, die nach der 6. Stunde später kommen, essen ab 13:30 Uhr.
- Ab 13:30 beginnt die Freizeit. Die Kinder verbringen ihre Freizeit beim Spielen auf dem Schulhof. Nach dem Schulvormittag sind Bewegung und soziale Kontakte mit freigewählten Spielpartnern besonders wichtig. Wenn die Wetterbedingungen schlecht sind (starker Regen, Sturm ...), beschäftigen sich die Kinder in den Klassenräumen mit Gesellschaftsspielen, Basteln, Malen oder nehmen an kleinen Bewegungsangeboten in ihren Klassenräumen teil.
- Um 14:00 Uhr mit Ende der Betreuungszeit verabschieden sich die Kinder. Eine gute und wichtige Tradition für die Kinder ist es, sich bei der zuständigen Gruppenkraft abzumelden. Dieses Ritual ist für die Sicherheit aller Teilnehmenden notwendig und auch für die guten Beziehungen zwischen den Kindern und Erwachsenen sehr wichtig und bedeutsam.

Eine Hausaufgabezeit für diese Gruppen ist nicht vorgesehen.

### **3.6.2 Hortgruppen: Schulzeit-Ferienzeit**

Den Hortgruppen stehen im Hort Röwekamp zwei eigene Gruppenräume zur Verfügung: Gecko-Raum und Gibbon-Raum.

- Um 12:45 Uhr beginnt in der Regel die Betreuungszeit für die Hortgruppen. Die Kinder, die an manchen Tagen noch die 6. Stunde in der Schule haben, starten um 13:30 Uhr.

Das Ankommen und Anmelden der Kinder ist eine wichtige Zeit im Hort. Die Kinder treffen sich jeden Tag nach dem Ankommen in ihren Bezugsgruppen. Sie melden sich selbständig an, was ihre Selbständigkeit fördert. Danach beginnt eine Gruppenzeit, in der beispielsweise Neuigkeiten des Vormittags ausgetauscht, nach Befindlichkeit gefragt, Regeln besprochen werden. Dieses wiederkehrende Ritual gibt den Kindern eine Orientierung und Sicherheit in ihrem Alltag.

- Ab 13:00 Uhr essen die Kinder in unserem „Mensaraum“ (Klassenraum der 3b). Die Kinder, die nach der 6. Stunde um 13:30 Uhr kommen, haben die Möglichkeit, später zu essen.

Das gemeinsame Mittagessen bedeutet für die Kinder nicht nur ihren Energiebedarf zu decken und ihren Körper mit lebenswichtigen Nährstoffen zu versorgen, sondern auch Begegnung, Kommunikation, Erlernen sozialer Normen beim gemeinsamen Essen und vieles mehr.

- Ab 13:45/14:00 Uhr haben die Kinder eine kurze Spiel-, Mal- oder Bastelpause. Sie bekommen die Möglichkeit diese Pause auf dem Schulhof oder in den Gruppen zu verbringen.
- Ab 14:15 Uhr bis 15:00 Uhr findet in unserem Hort eine feste Zeit für die Hausaufgaben statt. Durch eine ermutigende und fehlerfreundliche Haltung wollen unsere Fachkräfte eine Lernatmosphäre schaffen, in der Kinder ohne Druck mit Freude lernen und üben können.
- Ab 15:00 Uhr haben die Kinder Freispiel. Das Freispiel hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Es hilft dem Kind, seine Selbständigkeit und Entscheidungsfähigkeit zu stärken und ermöglicht ihm, Eigeninitiative zu entwickeln.



- 
- Ab 15:30 Uhr finden im Hort verschiedene Angebote wie Teepause, Aktionen, Bewegungsangebote, Geburtstagsfeiern statt. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie an diesen Aktionen teilnehmen möchten.
  - Um 16.45 endet die Betreuungszeit im Hort.

Einmal im Monat, am letzten Dienstag des Monats, von 13:45 bis 14:30 Uhr findet unsere große Kinderversammlung für alle Hortkinder in der Aula der Schule statt. Da uns die Partizipation der Kinder und der gemeinsame Austausch sehr wichtig sind, verkürzen wir an diesem Tag die Hausaufgabezeit. Diese findet dann 14:30 bis 15:00 Uhr statt.

### **3.7 Verpflegung in der Einrichtung**

Eine ausgewogene Ernährung sichert das Wachstum und die Entwicklung des Kindes. Sie stärkt sein Immunsystem und vermeidet Mangelzustände.

In unserer Einrichtung bieten wir Mittagsessen für alle Gruppen sowie eine Tee-Pause am Nachmittag für die Hortgruppen an. Unser Mittagsessen wird zurzeit von der Firma „Götterspeisen“ aus Bremen geliefert und durch unsere hauswirtschaftliche Unterstützung während der Mittagszeit vor- und nachbereitet.

#### **3.7.1 Unser Lieferant als Kooperationspartner**

Unser Essenlieferant ist aktuell die Firma „Götterspeisen“ aus Bremen. Wir freuen uns über die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diesem Anbieter.

Die Firma wurde im Jahr 1989 mit ihrem ersten Menü-Bring-Dienst speziell und ausschließlich für Kinder gegründet. Auf der Grundlage der Erfahrungen und mit dem Ziel „Kindern täglich die Grundlage für eine ausgewogene Ernährung zu bieten“ wurde das Konzept von „Götterspeisen“ erarbeitet. Das Angebot an gesunden und nahrhaften Speisen wird ständig erweitert. Die Firma ist mit dem BIO-Siegel zertifiziert, denn der größte Teil ihrer Menüs basiert auf biologischen Produkten, die von Zulieferern aus unserer Region bezogen wird.



---

Zum Beispiel solche Produkte wie Nudeln, Naturreis, Hirse, Grünkern, Gerste, Bulgur, Vollkornbrot, Vollkornbrötchen, Linsen, Polenta, Obst und Gemüse nach Saison werden aus biologischem Anbau bezogen. Die Firma vermeidet Zusatzstoffe und verzichtet auf genmanipulierte Lebensmittel.

Zusätzlich werden Sonderwünsche für Allergiker\*innen und Vegetarier\*innen berücksichtigt.

### **3.7.2 Mensakonzert**

Unser Mittagessen im Hort findet seit dem Sommer 2020 gruppenübergreifend nach einem mensa-ähnlichem Prinzip statt.

Im Anschluss an die Gruppenzeit folgt im Zeitraum von 13.00 – 14.00 Uhr unser Mittagessen im Klassenraum der 3b Die Kinder, die nach der 6. Stunde um 13:30 Uhr kommen, haben die Möglichkeit, ohne Stress und in Ruhe später zu essen. Die Kinder können frei entscheiden, wann sie essen und mit wem sie zusammensitzen möchten. Durch diesen Ablauf ermöglichen wir es den Kindern ihren individuellen Bedürfnissen nach Selbstbestimmung und Selbständigkeit, ihrem Bewegungsdrang und ihrem Wunsch nach mehr Freispiel entgegen zu kommen.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten abwechselnd zu zweit in der Mensa. Anhand einer Anmelde-Liste wird überprüft, welches Kind schon da war und wer noch kommen muss. Die Erzieherinnen sorgen für eine ruhige und gemütliche Atmosphäre im Raum. Bei Bedarf helfen sie den Kindern, sich das Essen aufzutun und achten ebenso darauf, dass die Kinder Hygieneregeln einhalten, wie zum Beispiel ihre Hausschuhe tragen, sich ggf. die langen Haare zusammenbinden, und auf das Waschen der Hände.

Es wurde ein Mensaausschuss in unserer Einrichtung gegründet. Das Treffen findet vielmals jährlich statt. Zwei Kinder aus jeder Gruppe sind neben den Fachkräften stimmberechtigte Mitglieder dieser Gemeinschaft. Sie vertreten die Anliegen der Kinder.

---

### **3.8 Umgang mit Krankheiten und Medikamenten**

Das Kindesalter ist ein Lebensalter, in dem viele Infektionskrankheiten durchgemacht werden, da sich das Immunsystem gegen die Vielzahl von Erregern erst ausbilden muss.

Alle Eltern unserer Einrichtung werden bereits im Vorfeld von uns über die notwendigen Infektionsschutzmaßnahmen informiert.

Ansteckende Krankheiten wie Durchfallerkrankungen, Masern, Mumps, Röteln oder Läusebefall müssen umgehend den Mitarbeiter\*innen bzw. der Einrichtungsleitung gemeldet werden.

Über einen Vorfall (Vorfälle) von ansteckenden Krankheiten werden die Eltern der Einrichtung per Mail und per Aushang informiert. In bestimmten Fällen wird das Gesundheitsamt über Krankheiten in unserer Einrichtung informiert.

Der Wiedereintritt in die Einrichtung ist abhängig von der Ansteckungsgefahr und von der ärztlichen Entscheidung.

Kranke Kinder können wir in der Einrichtung nicht versorgen. Erkrankt ein Kind im Laufe der Betreuungszeit, informieren wir die Eltern. Das Kind muss zeitnah abgeholt werden. Für solche Fälle brauchen wir immer aktuelle Rufnummern der Familien.

Wir verabreichen grundsätzlich keine Medikamente in der Einrichtung. Ausnahmen können nur in bestimmten Fällen nach Absprache mit der/dem behandelnden Ärztin/Arzt und der Einrichtungsleitung gemacht werden und bedürfen auf jeden Fall der schriftlichen Erklärung.

Auch Nachweise über Allergien und Unverträglichkeiten müssen von den behandelnden Ärzten schriftlich bestätigt werden.

## **4. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung**

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Interessen der Kinder sind geprägt durch das Bedürfnis, an der wirklichen Welt der Erwachsenen mitzuwirken. Es ist notwendig, den Kindern durch die pädagogische Arbeit auch umfassendere Bereiche zum Lernen und Erfahrungen sammeln zu geben. Der Erwerb von Sach- und Sozialkenntnissen sollte nicht nur in abstrakten Formen, sondern eingebettet in den Alltag ermöglicht werden. Erworbene Kenntnisse werden stabiler, wenn das Kind sie nicht nur für sich, sondern auch im Handeln für und mit anderen anwenden kann.

### **4.1 Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit im Alltag**

Seit einigen Jahrzehnten ist es allgemeiner Konsens, dass eine Kindertageseinrichtung nicht nur als Aufbewahrungsort dient, sondern auch Bildung vermitteln soll.

Daher stehen unsere Fachkräfte vor der enormen Aufgabe, die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Kinder zu begutachten und möglichst gezielt zu fördern. Sie müssen sich daher in sämtlichen Bildungsbereichen sehr gut auskennen, um die Erziehung durch aktive Förderung zu beeinflussen.

Eine ganzheitliche Förderung bezieht sich dabei nicht nur auf die körperliche und kommunikative Ebene, sondern setzt auch auf ein naturwissenschaftliches Verständnis sowie Kreativität.

In einer Einrichtung sollen die Kinder lernen, miteinander zurechtzukommen, einander zu respektieren und ein Demokratieverständnis zu entwickeln.

Unserer pädagogischen Arbeit liegt der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung zugrunde. Anhand dieses Bildungsplans wird die Grundlage für ganzheitliches lernen der Kinder in unserer Einrichtung gebildet.

Einige für den pädagogischen Alltag in unserer Einrichtung besonders wichtige Bildungsbereiche, werden wir hier beschreiben.

### **4.1.1 Körper, Bewegung und Gesundheit**

Diese drei Bildungsbereiche sind eng miteinander verbunden. Es wäre nicht sinnvoll, sie in der pädagogischen Arbeit zu trennen.

#### **Körper**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist ein Grundrecht von Kindern und grundlegende Voraussetzung für ihre Entwicklung. Vielfältige Körpererfahrung ist die Grundlage für die Integration aller Sinnesbereiche. In unserer Einrichtung bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich viel zu bewegen. Dabei entdecken sie den eigenen Körper und seine Fähigkeiten, geben körperlich Ausdruck und lernen ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen. In den Gruppenräumen und im Flur treten die Kinder in Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei lernen sie Entscheidungen über Distanz und Nähe zu treffen. Vielfältige Sinneserfahrungen machen die Kinder durch eine anregende Umgebung und Berührung mit verschiedenen Materialien. Durch die Erfahrung des eigenen Körpers entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Besonders wichtig ist für unsere pädagogische Arbeit zu berücksichtigen, dass sich unsere Kinder in ihrem Alter immer mehr für ihren eigenen Körper und den der anderen interessieren. Die sinnliche und lustvolle Erfahrung des eigenen Körpers steht in Verbindung zur kindlichen Sexualität. In den Reaktionen unserer Fachkräfte erleben Kinder, welche Teile ihrer Sexualität „erlaubt“ sind und welche Aspekte „nicht akzeptiert“ werden.

#### **Bewegung**

Mit Blick auf die Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit, motorische und geistliche Entwicklung der Kinder, ist es uns wichtig, in den offenen Angeboten verschiedene Formen von Bewegung anzubieten. Draußen auf dem Schulhof können unsere Kinder Kletter- und Spielgeräte benutzen, in großen Sandflächen etwas bauen, buddeln, sich austoben, Roller oder Skatboard fahren. Sie können auch Fußball, Basketball oder Tischtennis spielen. Drinnen nehmen Kinder gerne an Tanzangeboten teil, spielen Kicker oder bauen etwas auf dem Bauteppich.

Außer aktiver Bewegung haben Kinder ein Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung. Dafür gibt es bei uns verschiedene Orte, in denen sich die Kinder allein oder in kleinen Gruppen zurückziehen können. Beliebt ist bei unseren Kindern der geschützte Ruhebereich auf zwei Ebenen, mit Kuschedecken und Kissen.





---

Dort können die Kinder Bücher lesen, Hör-CDs oder Musik leise hören, sich in Ruhe miteinander unterhalten oder sogar ein Nickerchen machen. Wir haben auch die Möglichkeit, die Schulbibliothek zu benutzen.

## **Gesundheit**

Ein bedeutsamer und wichtiger Bereich für die Entwicklung der Kinder und ein Grundrecht aller Menschen ist die Gesundheit. Sie bildet eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistlichem Wohlbefinden. Für die Gesundheit sind viele Aspekte wichtig: zum Beispiel aktive Bewegung und Entspannung, Erfolgserlebnisse und positive Erfahrungen, soziale Kontakte, aber auch gesunde Ernährung. Den Kindern zu vermitteln, wie sie sich vielfältig und ausgewogen ernähren können, gehört zu unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Essensanbieter zurzeit die Firma „Götterspeisen“ hat ein Konzept mit dem Ziel „Kindern täglich die Grundlage für eine ausgewogene Ernährung zu bieten“ entwickelt. Unsere Kinder haben dadurch eine Möglichkeit, frisch gekochtes und abwechslungsreiches Essen zu bekommen, das aus biologisch angebauten Produkten gekocht und gebacken wird. Wir bekommen saisonales Obst und Gemüse, die auch aus biologischem Anbau bezogen werden. Die Firma vermeidet Zusatzstoffe und verzichtet auf genmanipulierte Lebensmittel. Durch Koch- und Backprojekte, die innerhalb unseres Alltags angeboten werden, lernen die Kinder, selbständig kleine Gerichte zu erstellen.

### **4.1.2 Gender**

Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umgebung und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Kinder experimentieren mit den Präsentationsweisen von „weiblich“ und „männlich“ und setzen diese zu sich selbst in Beziehung. Besonders die älteren Grundschul Kinder inszenieren die Geschlechtsverhältnisse und suchen nach Möglichkeiten, sich von den anderen ihr Geschlecht bestätigen zu lassen. Daher ist es notwendig für uns als Pädagogen\*innen, Kinder bei der Erprobung kritisch zu begleiten. Wenn wir den Kindern keine Spielräume in ihrer Identitätsentwicklung ermöglichen, keine Alternativen zur „gewohnten“ Geschlechtssymbolik bieten und sie nicht darin bestärken werden, ihre „Individualität“ so auszuleben, wie es ihnen entspricht, werden sie sich eher an den traditionellen Geschlechtskonstruktionen orientieren. Dies kann zu Einschränkungen der Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern führen.

---

Oft wirkt das negativ auf die gesamte Identitätsentwicklung. Unser Ziel als Pädagogen\*innen ist es, Kinder in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern und in ihren individuellen Geschlechtsidentitäten unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen von „richtigen“ Geschlechtern zu unterstützen.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit aber auch den Aspekt, dass alle Menschen in einer bestimmten Kultur aufgewachsen sind und leben und von den allgegenwärtigen Strukturen, Symbolen und Identitäts- und Geschlechtskonstruktionen beeinflusst und geprägt werden. Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist die Wertschätzung der tatsächlichen geschlechtlichen Vielfalt und die Individualität von unseren Kindern, Stärkung ihrer Einzigartigkeit und Sensibilität im Umgang mit dieser Thematik.

Wir fühlen uns dafür verantwortlich, dass unsere Kinder Orte, Situationen und Möglichkeiten bekommen, in denen sie sich ohne vorgegebene Rollentypisierung entfalten und wohlfühlen können. Alle Kinder haben bei uns den gleichen Zugang zu den Spiel- und Bildungsangeboten. Alle Mädchen und Jungen dürfen in unserer Einrichtung beides erleben: Sie können geschlechtstypisch spielen (zum Beispiel „Mädchengespräche führen“) oder geschlechtsrollenerweitertes erproben (Mädchen spielen Fußball, Jungs verkleiden sich als Feen-Prinzessinnen, stricken und häkeln).

Es geht uns um soziale Gerechtigkeit, Inklusion, Chancengleichheit und die Umsetzung der Kinderrechte.

#### **4.1.3 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Die Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Sie ermöglicht ihm als wichtigstes Mittel des Sozialkontakts Verständigung und schafft so ein Gemeinschafts- und ein Zugehörigkeitsgefühl. Sprache ist auch Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit.

Eine ausreichende Sprachbeherrschung bildet einerseits die Voraussetzung für die Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie den sozialen Umgang. Andererseits legt sie die Basis für die Schulfähigkeit, und zwar nicht nur in den sprachlichen, sondern auch in den naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern, in denen Erklärungen und Zusammenhänge sprachlich erfasst werden müssen und die Lösung von Aufgaben davon abhängt, ob sie verstanden wurden.



---

Das Niveau der Sprachbeherrschung spielt eine besondere Rolle in der Zusammenarbeit von Pädagogen\*innen und Kindern unserer Einrichtung, während der Hausaufgaben- und Vorlesezeit und beim Erlernen von neuen Spielen („Spielregeln“).

Unsere Fachkräfte helfen den Kindern ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Während der Betreuungszeit schaffen unsere Pädagogen\*innen Situationen, die die Kinder anregen, ihre kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kontakt mit anderen zu üben und kreativ mit ihrer Sprache umzugehen. Die Erwachsenen ermutigen die Kinder, sich zu äußern, auf andere einzugehen und ihre Sprache stets weiterzuentwickeln. Dies ist besonders wichtig bei der Sprachförderung der Kinder, die die gemeinsame Kommunikationssprache als Fremdsprache neu erlernen. Unsere Fachkräfte führen mit den Kindern Gespräche und erzählen Geschichten. In ihrem Sprachverhalten erleben die Kinder die Vielfalt und Lebendigkeit der Sprache und werden animiert, selbst so zu sprechen. Die Kinder lernen während der Mitarbeit in verschiedenen Ämtern im Alltag oder Kinderforum vor der Gruppe aufzutreten, sowie bestimmte Themenbereiche vorzustellen. Sie erweitern ihre Sprachkenntnisse bei der Teilnahme an verschiedenen Projekten, Aktionen und Angeboten in unserer Einrichtung, wie beispielsweise „Hortzeitung“, „Umgang mit Medien“, „Kleine Gruppenzeit“, „Gesprächskreis-Teerunde“. Unsere Kinder haben stets freien Zugang zu verschiedenen Lese- oder Hörbüchern, was wir aus pädagogischer Sicht weiterhin für sehr wichtig und bedeutsam für die Sprachentwicklung der Kinder halten.

#### **4.1.4 Soziales Lernen**

Mit spätestens 18 Monaten beginnen Kinder sich als ein Individuum wahrzunehmen. In den Grundschuljahren geht diese Entwicklung steigernd weiter.

Eine wichtige Rolle bei der Bildung der Persönlichkeit der Kinder spielen der Erwerb und die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen. Dies bildet die Grundlage für den Aufbau von Kontakten zu Gleichaltrigen sowie die erfolgreiche Kommunikation untereinander.

Im Umgang mit den Gleichaltrigen müssen sie nun lernen, ihre Perspektiven aufeinander abzustimmen, das gelingt nicht auf Anhieb.



---

Dazu kommt, dass Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft oft gegensätzliche Verhaltensweisen und Einstellungen mitbringen, die in der Einrichtung aufeinanderstoßen und ausgeglichen werden müssen. Sie sind nun erstmals mit den Ansprüchen anderer Kinder konfrontiert und müssen lernen, sich mit ihnen zu verständigen. Dabei sind Auseinandersetzungen und Konflikte unvermeidlich. Sie sind ein Teil der menschlichen Kommunikation und Interaktion. Sie dienen dazu, die eigenen Kräfte und Möglichkeiten einzuschätzen, die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer kennen und respektieren zu lernen.

In diesem Kontext ist es wichtig, Konflikte unter Kindern professionell zu begleiten. Wir ermutigen jedes Kind, seinen Stand in der Gruppe zu erproben, im Spiel oder im Streit eigene Argumente vorzubringen und zu überzeugen. Dieser Prozess muss aber fair und möglichst friedlich verlaufen. Dafür brauchen Kinder eine entwickelte Konfliktfähigkeit. Wir trainieren mit den Kindern diese soziale Kompetenz.

Im Umgang mit vielen Gleichaltrigen machen die Kinder neue und wichtige soziale Erfahrungen, lernen sich gegenseitig abzustimmen, sich in andere einzufühlen und mit unterschiedlichen Erwartungen und Regeln umzugehen.

Zu Hause mit Geschwistern oder Nachbarskindern müssen die Kinder sich auch arrangieren, nun müssen sie auch damit klarkommen, dass in der Einrichtung andere Regeln gelten als im familiären Umfeld. Die Kinder müssen lernen, sich nach den Regeln zu richten, die im jeweiligen Lebensbereich gelten, auch wenn sie voneinander abweichen können.

Im Allgemeinen können sich Kinder meist rasch darauf einstellen. Allerdings müssen wir Pädagogen\*innen dafür sorgen, dass die in der Einrichtung geltenden Regeln klar und unmissverständlich mitgeteilt werden.

Um sozialen Umgang und soziale Kompetenzen zu fördern, bieten wir in unserer Einrichtung altersgemischte Gruppen an. Sie gelten als bessere Voraussetzung für die Förderung als die altershomogenen Kindergruppen.

Die Vorteile sind:

- Es entsteht eine Situation, die sich an die klassische Geschwisterreihe in der Familie annähert, aber die die Kinder zu Hause häufig nicht mehr vorfinden.
- Die jüngeren Kinder erhalten stärkere Anregung durch die älteren, richten sich an dem aus, was die anderen schon können, und wollen es ihnen gleichtun.
- Die älteren Kinder lernen Rücksicht und Hilfsbereitschaft den Kleineren gegenüber zu üben. Zugleich wird ihr Selbstbewusstsein durch das, was sie schon können, gestärkt.

#### **4.1.5 Inklusion, Vielfalt und Interkulturelles Lernen**

„Inklusion sieht die Vielfalt von Kultur, Sprache, Geschlecht, sexueller Orientierung, Familienstruktur, Religion und sozialer Herkunft als Bereicherung und versteht sie als gewollte Normalität und Chance.“ *(Dr. Marianne Kokigei)*

Kinder in unserer Einrichtung haben unterschiedliche Interessen, Stärken und Vorlieben. Genau das macht es spannend für alle. Es ist für uns wichtig, individuell auf jedes Kind zu achten und entsprechend vielseitige Angebote zu organisieren, bei jedem Kind die Stärken zu sehen, unabhängig von der seelischen, geistigen oder körperlichen Entwicklung. Nicht das Kind soll mit der Zeit an die Einrichtung angepasst werden, sondern die Einrichtung passt sich an jedes einzelne Kind an. Jedem Kind soll ein Angebot gemacht werden, durch das es sich individuell weiterentwickeln kann.

Als Pädagogen\*innen möchten wir keine übertriebene Fürsorge zeigen, sondern viel Empathie. Wir unterstützen die kindliche Neugierde, ohne Vorbehalte und ohne Angst auf Menschen zuzugehen, gleich, was es für ein Mensch ist, der unsere Einrichtung besucht. Unsere wichtige Aufgabe ist, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder in unserer Einrichtung zu sichern. Auch den Eltern gegenüber sind wir offen und wertschätzend. Zum Beispiel gestalten wir Informationen und Ansprache an die Eltern in ihren Muttersprachen, falls sie die deutsche Sprache (noch) nicht verstehen. Wir versuchen, uns in die Sichtweise der Eltern hineinzudenken und sie ohne Vorurteile in den Alltag unserer Einrichtung zu integrieren. Kinder und Eltern müssen die Achtung und Wertschätzung ihrer Sprache und ihrer Kultur in unserer Einrichtung erfahren können.

---

Interkulturalität beinhaltet, dass Angehörige verschiedener Kulturen in vielfältiger Weise miteinander zu tun haben und sich aufeinander beziehen. Interkulturalität ist als Bestandteil heutiger Lebenswirklichkeiten nicht mehr wegzudenken.

Vielfalt als Normalität begreifen: Interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenz sind in unserer multikulturellen und globalisierten Welt wichtige Erziehungsziele.

Gerade in jungen Jahren bietet interkulturelles Lernen dabei große Chancen. Denn in diesem Alter besteht die Möglichkeit, den Kindern Offenheit für Vielfalt nahezubringen und damit der Ausbildung von Vorurteilen, die in diesem Alter beginnt, entgegenzuwirken. Interkulturelles Lernen richtet sich dabei an alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, unabhängig von Muttersprache oder Aussehen. Sinnvoll ist es außerdem, bei der Vermittlung von Vielfalt als Normalität nicht nur an »kulturelle Vielfalt«, die durch Migration entsteht, zu denken, sondern auch andere Hintergründe von Vielfalt, wie etwa Aussehen, Geschlecht, Sprache oder soziale Umgebung miteinzubeziehen.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit in diesem Bereich sind:

- Offenheit für »Fremdes«, Wertschätzung von Vielfalt und Nicht-Bewertung von »Andersheit«. Unsere Pädagogen\*innen zeigen den Kindern in unterschiedlichen Alltagssituationen, was „Fremdes“ für uns als Bereicherung bedeutet und unterstützen die Kinder beim Abbauen ihrer Ängste sowie der Entwicklung und Stärkung ihrer Toleranzfähigkeit. Gespräche mit den Kindern über ihre Sorgen und Ängste, aber auch über ihre schönen Erlebnisse bei den Begegnungen mit „Fremden“ sind uns allen, Pädagogen\*innen und Kindern, wichtig.
- Bewusstsein für die Vielfalt des menschlichen Lebens, bezogen auf sichtbare und unsichtbare Aspekte von Kultur. Unsere pädagogischen Kräfte besprechen mit Kindern im Spiel und in Gesprächen solche Themen wie „Fremdsein“, „Anderssein“, „Ausgrenzung“ und „Zusammensein“.

Förderung der Ambiguitätstoleranz (Unsicherheitstoleranz, Ungewissheitstoleranz). Unklarheiten bei der Begegnung mit Fremdem sorgen für ein schlechtes Gefühl, Angst und negative Reaktionen auf die Situationen. Es ist wichtig und notwendig, die Fähigkeit der Kinder zu trainieren, mit Unsicherheiten, Mehrdeutigkeit und widersprüchlichen Handlungen oder Informationen umzugehen und diese zu ertragen, andere Einflüsse zu akzeptieren, ohne sich unwohl zu fühlen.

- 
- Förderung der Kommunikations- und Fragefähigkeit. Um Ängste, Sorgen und Unsicherheiten aus dem Weg zu schaffen, ermutigen wir Kinder, Fragen zu stellen, neugierig zu werden und unterstützen sie bei der Auswahl der Kommunikationsstrategien.

Unsere wichtige Aufgabe als Pädagogen\*innen ist es, die Kinder für mögliche kulturelle und/oder religiöse Differenzen zu sensibilisieren und ihnen so ein Gefühl für Akzeptanz und Gleichwertigkeit zu vermitteln. So ermöglichen wir es ihnen im späteren Leben Vorurteilen und Stereotypisierungen nicht so schnell zu erliegen. Sie lernen Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten zu durchschauen.

#### **4.1.6 Ökologische Bildung**

Ökologische Bildung ist bedeutsam und wichtig, um die Kinder für die Natur und die Umwelt zu sensibilisieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Bei den Grundschulkindern erfolgt das Lernen über die Natur vor allem über die Emotionen. Wenn die Kinder in der Natur spielen, erfahren sie, wie sich verschiedene Materialien anfühlen und welches Gefühl dabei entsteht. Auf diese Weise schafft man schon bei den Kindern im Grundschulalter ein Bewusstsein und eine Wertschätzung für die Umwelt. Dies ist die Grundlage für die spätere Entwicklung eines umweltbewussten Handelns. Gezielte Ausflüge in die Natur (bspw. Bissel, Botanischer Garten, Schlossgarten) und spielerisches Lernen in der Einrichtung (Spielplatz der Schule, Basteln aus Naturmaterialien zu allen Jahreszeiten und Projekte zum Thema „Umwelt“) tragen dazu bei, dass die Kinder ein Gefühl für nachhaltiges Verhalten entwickeln – und mit Eifer und Freude bei der Sache bleiben!

Eine wichtige Aufgabe für uns Pädagogen\*innen ist es, den Kindern bei ihren Fragen zur Seite zu stehen und zusammen die Themen der Umwelt zu besprechen. Die Kinder von heute erfahren bereits aus den Medien viel vom Klimawandel, der Erderwärmung und Naturkatastrophen. Sie sind aber noch nicht in der Lage, das Gesehene einzuordnen. Dies könnte eine große Verunsicherung oder sogar Angst nach sich ziehen. Das Sprechen über Natur und Nachhaltigkeit schenkt den Kindern mehr Sicherheit. Sie müssen in der Einrichtung die Möglichkeit erhalten, sich mit anderen über die Themen auszutauschen, dann kann auch die Unsicherheit gesenkt werden. Zudem entwickeln sie die Kompetenz, selbst nachhaltig zu handeln.



---

Besonders wichtige Themen in unserer Einrichtung sind: Umgang mit den natürlichen Ressourcen und der Erwerb der lebenspraktischen Kompetenz. Wir fühlen uns verantwortlich dafür, den Kindern die Themen wie Mülltrennung, Müllvermeidung und Recycling zu vermitteln. Wir zeigen unseren Kindern, dass Natur, Umwelt und natürliche Ressourcen wertvoll und schützenswert sind.

In unserer Einrichtung findet die Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln, Abfalltrennung/ Mülltrennung (gelber Sack, Papier- und Restmüll, Bio- Müll, Batterien) statt. Wir benutzen Leitungswasser (Sodastream) zum Trinken statt PET- Flaschen. Wir nutzen Lichtquellen nur bei Notwendigkeit, beim Verlassen eines Raumes schalten wir sie aus. Die Kinder bringen ihre Butterbrotdosen statt Tüten mit und vieles mehr. All dies wird mit den Kindern besprochen, erklärt und in der Einrichtung gelebt.

## **4.2 Pädagogische Angebote und Projekte**

### **4.2.1 Hausaufgabenzeit**

Seit November 2020 haben wir ein neues Konzept für die Hausaufgabenzeit verabschiedet. Nach diesem Konzept wurde die Hausaufgabenzeit umstrukturiert und neugestaltet.

Das bedeutet:

- Nach Absprache mit der Schule nutzen wir für die HA-Zeit 3 schulische Räume; den Grupperraum „Gecko“ können wir auch für diese Zeit nutzen. So stehen uns 4 Räume zur Verfügung.
- Wir arbeiten in 4 HA-Gruppen: 2 Geckos und 2 Gibbons (Gemischte Gruppen).
- Die HA-Zeit findet ab 14:15 bis 15:00 Uhr statt. Die Kinder, die früher mit ihren Hausaufgaben fertig sind, dürfen sich im gleichen Raum noch mit spannenden, interessanten Aufgaben, Entwicklungsspielen, Bücher lesen, etc. beschäftigen.



---

Was gewinnen wir damit?

- Die Kinder lernen in kleineren Gruppen;
- Erzieher haben mehr Zeit für die Kinder;
- Dynamik der Gruppe und die Atmosphäre sollen sich verändern: es wird ruhiger und nicht zu eng im Raum;
- Im Raum bleibt genug Platz für die Kinder, die noch lesen, etwas üben, auswendig lernen, leise spielen, malen möchten.
- Wir stellen zur Verfügung:
  - o Räume
  - o Personal
  - o Materialien (ruhige Entwicklungsspiele für 1 Person, damit die Kinder andere nicht stören; lustige, kluge Malblätter, Rätsel, Mandalas; Spiele (für 1 Person) für die Entwicklung der Feinmotorik und Logik; interessante Bücher)

Unsere Bitte an die Eltern: Holen Sie bitte Ihre Kinder nur in notwendigen Fällen während der HA-Zeit ab. Wir möchten zusammen mit Ihren Kindern die HA anfangen und sie auch zusammen beenden. Zudem möchten wir dem Bewegungschaos im Flur entgegenwirken. Falls Sie Ihr Kind (Ihre Kinder) doch in diesem Zeitraum abholen müssen, dann klopfen Sie bitte leise an die entsprechende Klassentür.

#### **4.2.2 Freispiel**

Für die Entwicklung unserer Kinder ist das Freispiel von großer Bedeutung. Hier können sie selbst entscheiden, was sie machen möchten, mit wem und womit sie spielen und wie lange sie sich damit beschäftigen wollen. In der Freispielzeit haben sie bspw. die Möglichkeit, sich auf der Unterebene mit einem Buch zurückzuziehen oder gemeinsam mit anderen ein Kartenspiel zu spielen.

Das Kind erlebt sich im Freispiel als Akteur seiner eigenen Interessen und als eigenständige Persönlichkeit. Dies sind wichtige Voraussetzungen für ein positives Selbstbild und die Entwicklung der eigenen Identität. Durch Beobachtung, Nachahmung und das gemeinsame Spielen miteinander werden Bildungs- und Lernprozesse der Kinder ermöglicht. Im bedürfnisorientierten Spiel entwickeln die Kinder ein intensiveres Verständnis für sich und ihre Umwelt. Darüber hinaus werden im Freispiel Kontakte geknüpft und Freundschaften aufgebaut. Somit ist die Freispielzeit auch für die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern von großer Wichtigkeit.



---

Kinder können im selbstbestimmten Spiel ihre Fantasie und Kreativität entfalten und weiter ausbilden. Des Weiteren werden spielerisch ihre kognitiven, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten geübt.

Die Bedeutung und Anerkennung dieses Freispiels ist eine wichtige Aufgabe für uns als Pädagogen\*innen. Das Freispiel der Kinder bietet uns Raum und Zeit für Beobachtungen, die zum Beispiel als Grundlage von Angeboten dienen. Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien wird das kindliche Spiel während der Freispielzeit unterstützt.

Als sogenannte Wegbegleiterinnen möchten wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützen, ihre Individualität berücksichtigen, Vertrauen vermitteln und ihre sozialen Kompetenzen sowie ihre Potentiale stärken.

#### **4.2.3 Aktionstag „Freitag“**

Freitags ist unser Aktionstag. Die Kinder haben keine Hausaufgaben auf und somit haben wir viel Zeit, den Tag mit einer gemeinsamen Aktivität zu gestalten. Abwechselnd überlegen sich die Fachkräfte ein pädagogisches Angebot für die Kinder im Hort. In diesem Rahmen werden kleinere Ausflüge unternommen, Kekse oder andere Speisen gebacken, kreative Bastelideen umgesetzt oder Bewegungsspiele ausprobiert.

Unsere kreativen Angebote starten nach dem Mittagessen. Während in den Gruppenräumen gemeinsam aufgeräumt wird oder die Kinder auf dem Schulhof spielen, haben die Pädagogen\*innen Zeit, ihre Aktion vorzubereiten. Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig.

Die Grundlage unserer Angebote sind zum einen freie Beobachtungen aus dem Hortalltag.

Durch diese versuchen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und in die Planung und Entwicklung der Aktivitäten miteinzubeziehen. Zum anderen basieren unsere Angebote aber auch auf aktuelle Themen oder besondere Fertigkeiten der Fachkräfte. So werden zum Beispiel zur Karnevalszeit Masken oder Fensterdekorationen gebastelt oder vor dem Kib-Cup Turnier sportliche Einheiten geübt oder eine Choreografie zum Anfeuern des Teams einstudiert.

Das Ziel aller Angebote ist es, den Kindern ein Gefühl von Gemeinschaft, aber auch Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Wir möchten ihnen Mut machen, ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und weiterzuentwickeln. Innerhalb der Interessensgruppen können somit u. a. soziale, emotionale oder motorische Kompetenzen gefördert werden.

Freitag ist auch unser Räumungstag. An diesem Tag werden beispielsweise alle Bauwerke abgebaut, die Ober- und Unterebene gesaugt oder die Bücher und CDs sortiert. In jeder Gruppe gibt es einen „Aufräumbeauftragten“. Das Kind, das dieses Amt vertritt, sorgt dafür, dass alle Kinder aus der jeweiligen Gruppe an diesem Tag eine Aufgabe erhalten. Die Selbstständigkeit sowie Eigenverantwortung der Kinder, aber auch gleichzeitig der Gruppenzusammenhalt wird dadurch gefördert.

Um eine gewisse Transparenz herzustellen, damit die Eltern bspw. planen können, wann sie das Kind an diesem Tag abholen, werden die Aktionen einige Tage zuvor neben der Infotafel im Flur aufgeschrieben.

#### **4.2.4 Kinderforum**

Unser Kinderforum (Kinderversammlung) findet am letzten Dienstag im Monat statt. Nach dem Mittagessen (an diesem Tag um 13:45 Uhr) treffen sich alle Kinder und Fachkräfte in der Aula. An diesem Tag beginnen die Hausaufgaben erst später (um 14:30 Uhr). In unserem Kinderforum werden wichtige Anliegen thematisiert oder Dinge, wie beispielsweise das Ferienprogramm, abgestimmt.

Partizipation wird hier großgeschrieben. Das Kinderforum ist ein Gremium von Kindern für Kinder und wird dementsprechend auch von ihnen selbstständig organisiert und geleitet. In diesem Zusammenhang gibt es verschiedene Ämter, die von den Kindern vertreten werden. So gibt es beispielsweise die „Sprecherinnen und Sprecher“, die die Themen festlegen und durch die Versammlung führen oder „Wadenbeißer“, die die Zeit im Blick behalten.

Eltern und andere Besucher können auf unserer großen Tafel im Flur einsehen, welches Kind ein Amt hat und was seine Aufgaben sind.

Ziel des Kinderforums ist die demokratische Teilhabe aller Kinder im Hort. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen hier nur eine begleitende Rolle ein und unterstützen die Kinder zum Beispiel bei der Vorbereitung oder beim Schreiben des Protokolls. Im Rahmen des Kinderforums haben alle Beteiligten die Gelegenheit, sich zu äußern und eigene Ideen einzubringen. Im Kinderforum werden auch Regeln besprochen und Neuigkeiten bekanntgegeben. Hier lernen die Kinder vor allem, demokratische Entscheidungen innerhalb der großen Gruppe zu treffen, Probleme anzusprechen, Kritik zu üben sowie verbindliche Absprachen in der Gemeinschaft zu akzeptieren.

#### **4.2.5 Hortzeitung**

Kinder haben eine eigene Persönlichkeit und einen großen Informationsdrang und Wissensdurst. Um diesem Bedürfnis entgegenzukommen sehen wir die Projektarbeit als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Projekte ermöglichen u.a. die Partizipation der Kinder in unserem Hort-Alltag. Zudem werden die Kinder durch das Aufgreifen und die Unterstützung ihrer Interessen in der Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz gestärkt. In diesem Zusammenhang sehen wir uns als Impulsgeber und versuchen, die Themen und Ideen der Kinder umzusetzen und ihnen Material, Raum und andere Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen. Kinder lernen, wenn ihr Interesse geweckt wird und sie am Geschehen aktiv mitwirken können.

Besonders Eigeninitiativprojekte unserer Hortkinder begrüßen wir sehr. So ist Ende 2020 das Projekt einer eigenen Hortzeitung für Groß und Klein ins Leben gerufen worden. Eine Gruppe von Kindern aus unserer Einrichtung kümmert sich fortlaufend um das Schreiben von Artikeln, die Durchführung der Interviews, der Informationsrecherche und die Gestaltung und Fotomontage der Zeitung unter dem Namen „Tintenklecks“. Durch solche Projekte werden die Kinder zu unternehmerischem Denken und wirtschaftlichem Handeln motiviert. Das gemeinsame Projekt erfordert Teamgeist, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit sowie ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen. Es bereitet aber auch viel Freude und Spaß dabei. Das Projekt Hortzeitung ist eine große Bereicherung für alle Menschen in unserem Hort.

#### **4.2.6 Portfolio im Hort**

Das Fundament von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, wozu auch das Portfolio gehört, ist unser Bildungsauftrag. Kinder haben das Recht, in ihren Bildungsprozessen begleitet zu werden. Dies ist u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention oder im SGB VIII verankert: „Um dem Bildungsauftrag gerecht zu werden ist es notwendig, die Bildungsprozesse der Kinder zu erforschen. Dies gelingt, indem die pädagogische Fachkraft die Themen und Interessen des Kindes kennt, begleitet, unterstützt und mit Material, Raum und Zeit anreichert.“

Auch bei uns im Hort gehen wir diesem Auftrag nach, indem wir beispielsweise freie Beobachtungen führen, an Fortbildungen teilnehmen und Portfolio als Teil unserer pädagogischen Arbeit in unseren Alltag integrieren.



---

Jedes Kind erhält in seiner Hortanfangszeit einen eigenen Ordner. Im Gruppenraum gibt es ein großes Regal, wo alle Ordner ihren Platz finden. Obwohl dieser Schrank für die Kinder gut zugänglich ist, und sie jederzeit an ihre Unterlagen ran dürfen, bleibt jeder Ordner immer im Privatbesitz eines Kindes. Und nur der Besitzer des Ordners (das Kind) entscheidet, ob jemand anderes seinen Ordner anschauen darf. So erkennen die Kinder den Unterschied zwischen dem Privat- und Fremdbesitz und lernen damit umzugehen. Für die Portfolio-Arbeit gibt es keinen festgelegten Zeitpunkt. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es an seinem Portfolio-Ordner weiterarbeiten möchte und auch die Fachkräfte entscheiden situationsorientiert, wann und in welchem Rahmen sie den Kindern weiteres Material für ihre Ordner zur Verfügung stellen. Portfolios „helfen dabei, dem Lernprozess jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.“

Teil der Portfolioarbeit ist auch das Schreiben einer Lerngeschichte. Diese werden nach Möglichkeit einmal im Jahr für ein Kind geschrieben und in dessen Ordner aufbewahrt. Da sie einen Ausschnitt aus dem Alltag des Kindes in unserer Einrichtung zeigen, dienen sie auch als Bestandteil von Elterngesprächen.

Das Portfolio beinhaltet neben den Dokumenten der Kinder und Erzieherinnen auch Schriftstücke der Eltern. Beim Abschied aus dem Hort erhalten unsere Kinder ihre Portfolios.

#### **4.2.7 Gemeinsame Feste**

Auch über unseren Hortalltag hinaus finden traditionelle Veranstaltungen oder Feste statt. Diese besonderen Feierlichkeiten ermöglichen einen stärkeren Zusammenhalt, Kooperationen und soziale Netzwerke werden ausgebaut, und Eltern und Nachbarn bekommen die Möglichkeit, unseren Hort als Ort der Gemeinschaft kennenzulernen. Neben Fasching oder Halloween, was in kleinem Rahmen auch bei uns im Hort zelebriert wird, werden im Folgenden unsere besonderen „großen“ Aktionen vorgestellt.

#### **Sommerfest**

Kurz vor den Sommerferien organisieren wir gemeinsam mit den Elternvertretern unser Sommerfest. Zu dieser Gelegenheit laden wir nicht nur unsere „neuen“ Kinder und Eltern ein, sondern auch unsere ehemaligen Kolleginnen und Kollegen und Auszubildende. Herzlich willkommen sind aber auch alle anderen Menschen. Neben leckerem Essen und Getränken finden an diesem Tag auch viele tolle Aktionen, besonders für die Kinder, statt.



---

So hatten wir in der Vergangenheit schon eine große Hüpfburg aufgebaut, Kinder schminken oder Dosenwerfen angeboten.

### **Schullandheim Bissel**

Gemeinsam mit zwei anderen Horten des KiB unternehmen wir zu Beginn der Sommerferien einen dreitägigen Ausflug in das Schullandheim Bissel. Dieser Ort ist den meisten Kindern auch schon aus der Schule bekannt. Mitten im Wald gelegen bietet das Gelände zahlreiche Möglichkeiten zum Lernen mit allen Sinnen. Hier können sich die Kinder den ganzen Tag lang frei bewegen und vieles ausprobieren. In Bissel gibt es viel zu entdecken. Hier gibt es u.a. einen Erlebnispfad und Barfußgang, einen großen Fußballplatz sowie ein Sandgelände mit Wasserpumpen oder eine Seilbahn. Im Ziegengehege können die Kinder die Tiere streicheln und füttern. In Bissel können die Kinder außerhalb ihrer gewohnten Strukturen und Tagesabläufen neue Erfahrungen mit sich selbst, anderen und ihrer Umwelt machen. Der Gruppenzusammenhalt, aber auch die Selbstständigkeit der Kinder wird gestärkt. Die Gestaltung des Tagesablaufes planen wir mit den Kindern zusammen. So müssen alle mal den Tisch decken und abräumen oder das Frühstück, Mittag oder Abendessen vorbereiten. Auch im Schullandheim Bissel haben wir feste Rituale, wie das Grillen am ersten Tag, die Wasserbombenschlacht oder das gemeinsame Sitzen am Lagerfeuer am letzten Abend.

Unser Ausflugsziel ist bei Groß und Klein sehr beliebt und sorgt immer wieder für neue Erlebnisse.

### **KiB-Cup Turnier**

Das jährliche Fußballturnier findet ebenfalls in Kooperation mit anderen Horten sowie mit verschiedenen Kindertageseinrichtungen des KiB statt. Die Grundschul Kinder unter sich sowie die jüngeren Kita-Kinder tragen ein spannendes Match aus. Dabei werden die Spieler nicht nur von ihren Freunden, sondern auch lautstark von den Eltern angefeuert. Am Ende gibt es natürlich eine Siegerehrung und Preise.

### **Hortübernachtung**

Einmal im Jahr findet in unserem Hort auch eine Übernachtung statt. Gemeinsam mit den Kindern verbringen wir einen Abend und eine Nacht in der Röwekamp-Schule. So wird Schule und Hort noch mal ganz neu erlebt und soziale Kontakte werden gestärkt. Für alle ist es ein aufregendes Ereignis und es entsteht ein intensives Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Aktion wird mit einem ausgiebigen Frühstück mit ausführlichen Unterhaltungen beendet.

## **5. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Unsere pädagogische Arbeit im Hort ist geprägt von Begegnungen zwischen kleinen und großen Menschen. Oftmals wird damit in erster Linie die Begegnung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern in Verbindung gebracht, doch besitzt unter anderem auch die Kooperation mit den Eltern einen erheblichen Anteil an dem Berufsalltag in unserer pädagogischen Einrichtung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit von pädagogischen Fachkräften, da die Eltern die ersten und wichtigsten Beziehungspersonen ihres Kindes und somit auch die Experten der Jüngsten sind.

Demnach ist es unsere Aufgabe, eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern in wechselseitiger Anerkennung aktiv anzustreben. Dazu gehört, neben der respektvollen und wertschätzenden Haltung, auch die Auseinandersetzung mit den Erwartungen von Eltern an die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Wir als pädagogische Fachkräfte werden dazu angehalten, uns mit den Eltern über die jeweiligen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsvorstellungen, sowohl der Pädagogen\*innen, wie auch der Familien, zu verständigen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, unsere Eltern an Entscheidungen zu wesentlichen Angelegenheiten im Hort zu beteiligen. Dies ermöglichen wir ihnen zum einen durch unsere Eltern- und Themenabende, die regelmäßig jährlich stattfinden. Außerdem können sich Mütter und Väter an unsere Elternvertreter wenden, wenn sie bspw. etwas auf dem Herzen haben, was sie nicht direkt mit den Fachkräften besprechen möchten.

Ein ausführliches Anfangsgespräch in der Form eines Elternabends ermöglicht uns, das Konzept des Hortes sowie die Rahmenbedingungen vorzustellen und den Müttern und Vätern einen Einblick in unseren Tages- und Wochenablauf zu gewähren. Des Weiteren können unsere Eltern kurze Tür- und Angelgespräche nutzen, um Informationen über ihre Kinder einzuholen. Bei intensiverem Gesprächsbedarf nehmen wir uns dafür Zeit und vereinbaren einen Termin. Wichtige Mitteilungen erhalten unsere Eltern per E-Mail oder sie finden ausgedruckte Informationsblätter in den Postmappen ihrer Kinder. An einer Info-Wand im Flur des Hortes können die geplanten Hortaktionen für den Freitag und verschiedene Aushänge einsehen werden.

In unserem Hort treffen wir auf Familien mit unterschiedlichen Strukturen, Kulturen und Lebensstilen, die nicht nur verschiedene Bedürfnisse haben, sondern auch unterschiedliche Voraussetzungen in die Einrichtung hineinbringen.

Diese Diversität und Vielfalt sehen wir als Chance unseren Hort als einen Ort der Begegnung für alle zu gestalten, wo Partizipation jedes Mitwirkenden einen hohen Stellenwert hat. Kritik sowie Ideen, andere Meinungen und verschiedene Anliegen werden von uns selbstverständlich respektiert und berücksichtigt. Dafür haben wir ein Beschwerdemanagement, das alle Eltern in Anspruch nehmen können.

Da uns die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Eltern bewusst ist, sind wir bemüht, diese stets zu verbessern und sind für ein Feedback immer offen und dankbar darüber.

## **6. Hort als sicherer Ort**

Ein sicherer Ort für Kinder ist ein Raum, der alle Formen der Gewalt und unangemessenem Verhalten in Einrichtungen verhindert. Es ist ein Ort, an dem Kinder sicher sind und sich anvertrauen können, wenn sie Gewalt an anderer Stelle erfahren haben. Mit der Etablierung von unserem Kinderschutzkonzept wollen wir die im Grundgesetz verankerten Rechte der Kinder und Jugendlichen verwirklichen. Wir wollen helfen, deren körperliche, seelische, geistige und soziale Entwicklung zu fördern und Gefahren entgegenzuwirken. Der Schutz des Kindeswohls nach §8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages einer Kindertageseinrichtung. Themen zum Kinderschutz werden regelmäßig in unseren Dienstbesprechungen reflektiert und weiterentwickelt. Alle Leitungen und pädagogische Mitarbeiter\*innen werden regelmäßig in Fortbildungen und an einrichtungsinternen Studientagen zu den Themen beschult.

Wichtige Bausteine für unsere Einrichtung als sicherer Ort sind:

- Orientierung an dem einrichtungsübergreifenden Kinderschutzkonzept (KiB e.V.)
- Struktur als Orientierung (z.B. geregelter Tagesablauf/wiederkehrende Rituale)
- Verlässliche Beziehungen und Vertrauen
- Rückzugsmöglichkeiten
- Resilienz fördern, Stärken und Ressourcen der Kinder in den Blick nehmen
- Interkulturalität: Jede Sprache, jede Kultur willkommen heißen



- Ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit Familien: Eltern einbeziehen und teilnehmen lassen
- Inklusion begrüßen und fördern

Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen in ihrer täglichen Arbeit eine hohe Verantwortung für den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder. Sie müssen Gefährdungsrisiken eines Kindes rechtzeitig wahrnehmen und darauf reagieren. Bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist es uns wichtig, die Eltern miteinzubeziehen, um die weiteren Schritte zum Zweck der Minimierung des Gefährdungsrisikos gemeinsam zu planen. Dazu werden Vereinbarungen getroffen, die auch zu einem festen Zeitpunkt überprüft werden. Sollte der Schutz des Kindes dadurch nicht gesichert werden können, folgt unter Miteinbeziehung der Eltern eine Meldung an den Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Oldenburg.

## **6.1 Kindliche Sexualität**

Sexualität und Körpererfahrung sind natürliche Entwicklungsschritte, die zum „Menschsein“ dazu gehören und unser individuelles und gesellschaftliches Leben von Geburt an prägen. Die Sexualerziehung in unserer Einrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung der Kinder.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit im Bereich „Sexualerziehung“:

- Die Kinder sollen die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich wahrnehmen.
- Die Kinder sollen in der Wahrnehmung ihrer Gefühle gefördert werden.
- Die Kinder sollen sensibilisiert werden, um zu lernen, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren: Zärtlichkeit, Neigung, Partnerschaft, „Stopp“ und "Nein" sagen können.
- Die Kinder sollen lernen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren.
- Die Kinder sollen eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- Die Kinder sollen den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- Das Selbstwertgefühl von Kindern soll spielerisch gestärkt werden.
- Den Kindern soll Wissen über Sexualität vermittelt werden.

*(Nach dem Konzept von A. Elsbeck)*



---

Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und dem Alter der Kinder ist es uns wichtig, offen, aber sensibel und respektvoll mit dem Thema umzugehen, die Kinder auf ihrem Erfahrungsweg zu begleiten und zu unterstützen.

Wichtig ist uns auch, dass die geltenden Regeln gewahrt werden und Transparenz geschaffen wird. Unser Umgang mit kindlicher Sexualität soll von Toleranz geprägt sein. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder wird gewahrt. Wir bestärken die Kinder darin, dass ihr Körper nur ihnen gehört, sie über ihn bestimmen dürfen und sie jederzeit das Recht haben „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen.

Für „sexuelle“ Aktivitäten unter Kindern gelten bei uns beispielhaft Regeln:

- Stopp heißt Stopp!
- Alle spielen freiwillig und können jeder Zeit aufhören!
- Hilfe holen ist erlaubt!
- Kinder spielen nur mit Kindern – nicht mit Erwachsenen!
- Keine genitalorientierten Handlungen!

Bei der Umsetzung unserer Ziele achten wir darauf:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu;
- Dass das persönliche Schamgefühl eines Kindes respektiert wird;
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir bieten ein passendes Umfeld dafür: Kuschelecken, Decken, geschützter Ruhbereich auf zwei Ebenen, gedämpftes Licht.
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung;
- Wir versuchen weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung im Kinderartenalltag einzusetzen: Geschichten, Lieder, Soziale Spiele, Malen, Ratespiele, Erzählen, Turnen usw.

Wir Erwachsenen bemühen uns im täglichen Miteinander grenzachtend und aufmerksam zu handeln, um damit auch den Kindern als Vorbild zu dienen.

---

## 6.2 Partizipation

Die rechtliche Grundlage.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist seit 2010 geltendes Recht in Deutschland. Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“ sagt: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

In Artikel 24 erklärt EU-Grundrechtecharta: „Kinder haben Anspruch auf Schutz und die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie können ihre Meinung frei äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.“

Bei allen Kindern betreffenden Maßnahmen öffentlicher oder privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein (...).

§45 Art. 2 Abs.3 (SGB VIII) bestimmt: „Die Betriebserlaubnis für eine Kindertageseinrichtung ist zu erteilen, wenn zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“

Der Begriff Partizipation bezeichnet verschiedene Formen der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder am Einrichtungsleben. Sie können ihre Ideen, Meinungen, Sichtweisen und Empfindungen mit einbringen und ihren Alltag aktiv gestalten. Partizipation geschieht in unserer Einrichtung tagtäglich und in vielen Situationen. Dies bedeutet, Entscheidungen gemeinsam zu fällen und in einem gemeinsamen Prozess Lösungen für die entstehenden Probleme zu finden.

„Probleme“ bedeuten hier nicht in erster Linie konflikthafte Auseinandersetzungen, sondern vor allem Aufgaben und Herausforderungen der Kinder im Hortalltag, die es zu lösen gilt. Partizipation bedeutet aber nicht automatisch, dass die Entscheidungsmacht ganz an die Kinder abgegeben wird. Es ist die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und eigene Entscheidungen zu treffen, insofern diese sinnig, realistisch und umsetzbar sind.



---

Die Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit:

- Jeden Tag an der Kinderzeit beim Ankommen in der Bezugsgruppe teilzunehmen. Hier können sie ihre Themen entweder spontan einbringen, Meinungen austauschen, über ihre Befindlichkeit sprechen, Tagesplanung besprechen, Fragen stellen oder auch nach konstruktiven Lösungen suchen.
- Am Kinderforum teilzunehmen. Hier werden wichtige Anliegen thematisiert oder über Dinge, wie beispielsweise Hortregeln und/oder das Ferienprogramm, abgestimmt.
- Verschiedene Ämter zu vertreten. So gibt es beispielsweise die „Sprecherinnen und Sprecher“, die im Kinderforum die Themen festlegen und durch die Versammlung führen, die „Wadenbeißer“, die die Zeit im Blick behalten, oder den „Aufräumdienst“, der freitags zusammen mit allen Kindern festlegt, wer welche Aufräumaufgabe im Hort übernimmt.
- An der Teerrunde am Nachmittag teilzunehmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, über ihre guten oder auch schlechten Tageserlebnisse zu sprechen, sowie zusammen in einer gemütlichen Atmosphäre nach Lösungen ihrer „Probleme“ zu suchen.
- An verschiedenen Projekten teilzunehmen, die die Kinder eigenständig ins Leben rufen und teilweise selbständig durchführen (wie zum Beispiel „Hortzeitung“).
- An Aktionen und Angeboten teilzunehmen. Die Kinder können sie freiwillig und bedürfnisorientiert wählen.
- Im Freispiel eigenständig zu entscheiden, wann, was, wo und mit wem gespielt wird.
- An Erstellung der Hortregeln und des Ferienprogrammes teilzunehmen.
- Nach unserem Mensakonzept selbst zu entscheiden, wann sie im Zeitraum zwischen 13 und 14 Uhr essen und mit wem sie in der Mensa sitzen werden.
- Am Mensaausschuss teilzunehmen. Das Treffen findet mehrmals im Jahr statt. Zwei Kinder aus jeder Gruppe vertreten die Anliegen der Kinder.
- In der Hausaufgabenzeit, wenn sie mit allen Aufgaben fertig sind, bedürfnisorientiert selbst zu entscheiden, ob sie ein Buch lesen oder spielerisch weiter an einigen Themen arbeiten, malen oder ein ruhiges Gesellschaftsspiel spielen.

### **6.3 Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder**



---

Im demokratischen Zusammenleben gehen mit der Beteiligung von Klein und Groß auch Beschwerden einher. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte beinhaltet es, Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, dass unsere Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden und sich selbstverständlich beschweren dürfen. Aber der Umgang mit Beschwerden ist kein einfaches Unterfangen. Auch in unserer Einrichtung beschäftigen wir uns mit dem Thema „wie wir mit Beschwerden von Kindern oder Eltern richtig umgehen sollen und in unserem Hort ein effizientes Beschwerdemanagement etablieren“.

In Kindertageseinrichtungen sind systematische Beschwerdeverfahren für Kinder und deren Eltern vorgeschrieben.

Das Beteiligungsrecht von Kindern und deren Eltern in einer Kindereinrichtung beruht im Wesentlichen auf drei Säulen, die das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) definiert:

- Partizipation: Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden. Dieses prinzipielle Recht ist in Artikel 12 der UN-Kindercharta sowie § 8 SGB VIII verankert. Die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern tragen die vorrangige Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und ergänzen die Förderung der Kinder. Die Umsetzung von Beteiligungsverfahren für Kinder setzt somit die Beteiligung von Eltern. Gemäß § 22a SGB VIII sind Kitas verpflichtet, zum Wohl des Kindes mit den Erziehungsberechtigten zusammenzuarbeiten und sie am Einrichtungsgeschehen zu beteiligen. Dazu gehört, dass Eltern sich stellvertretend für ihre Kinder beschweren können.
  
- Kinderschutz: Mit dem erklärten Ziel, den aktiven Kinderschutz zu verbessern, gibt es seit Anfang 2012 das Bundeskinderschutzgesetz. Demnach erhalten



---

Kindereinrichtungen nur dann eine Betriebserlaubnis, wenn unter anderem gewährleistet ist, dass zur Sicherung der Rechte von Kindern „in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“ Dies ist in § 45 SGB VIII festgeschrieben.

Da uns ein kompetenter Umgang mit Beschwerden wichtig ist, entwickelt unser Team transparente und systematische Beschwerdeverfahren für unsere Einrichtung.

Das gemeinsame Vorgehen gibt den Kindern, deren Eltern sowie den Fachkräften mehr Sicherheit in unserem Alltag. Nach diesen Verfahren können Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden. Dabei geht es nicht nur um Strukturen und Ablaufpläne, sondern vielmehr um einen gemeinsamen Prozess, der Kritik in erster Linie als Entwicklungschance versteht.

Bei uns im Hort bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Beschwerden auf verschiedene Art und Weise zum Ausdruck zu bringen:

- Zum Beispiel direkt sie im Dialog mit einer pädagogischen Fachkraft kundzutun.
- Im Eingangsbereich gibt es bei uns einen Kummerkasten, den die Kinder für ihre Anliegen und Wünsche nutzen können. Er wird vor jedem Kinderforum oder auch zwischendurch von den Erwachsenen gesichtet. Gerade für Kinder, die schüchtern sind und sich nicht zutrauen, die Fachkräfte direkt anzusprechen, ist dies ein Weg, eine Beschwerde loszuwerden. Die Inhalte unseres Kummerkastens werden entweder vertraulich behandelt und direkt mit dem Kind besprochen oder werden beispielsweise während der Gruppenzeit zum Thema gemacht. Beschwerden von Kindern können auch im Kinderforum thematisiert werden. In diesem Gremium gibt es immer einen Zeitpunkt, wo auch zusätzliche Anliegen der Kinder diskutiert und in einem Protokoll festgehalten werden.

Eltern erwarten vom Hort optimale Betreuung und individuelle Förderung ihrer Kinder. Doch in Erziehungsfragen, gerade bei Regeln oder Selbstbestimmungsmöglichkeiten, können die Meinungen manchmal auseinandergehen. Daher ist es uns auch für den Umgang mit Elternbeschwerden wichtig, dass unser Team sich auf eine gemeinsame Linie verständigt.

Mit der Aufnahme des Kindes in den Hort akzeptieren Eltern das pädagogische Konzept der Einrichtung. Unsere Fachkräfte sehen die Wichtigkeit für das Wohl der Kinder und die gute,



---

erfolgreiche Zusammenarbeit, mit den Eltern zu kooperieren und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

In unserer Einrichtung haben wir ein Elternvertreter-Team (1 Elternvertreter\*in und 1 Stellvertreter\*in), das am Anfang des neuen Schuljahres auf einem Elternabend gemeinsam von allen Eltern gewählt wird. Bei wichtigen Fragen wird das Elternvertreterteam von unserer Einrichtung informiert. Auch Eltern dürfen sich mit ihren Fragen, Problemen oder Anliegen an das Elternvertreterteam wenden.

In das pädagogische Konzept des Hortes dürfen Eltern nicht direkt eingreifen. Allerdings hat das Elternvertreterteam bei Veränderungen der Einrichtung- Konzeption und auch bei Personalfragen ein Anhörungsrecht.

Für unsere Fachkräfte ist es wichtig, dass Beschwerden von den Eltern zu jedem Zeitpunkt geäußert werden können und ernst genommen werden. Wir verstehen Beschwerden nicht als einen Angriff, sondern als erwünschte und gut gemeinte konstruktive Kritik. Hinter jeder Beschwerde steckt immer auch ein Verbesserungsvorschlag, der unser Miteinander im Hort bereichern kann. In unserer Einrichtung ist jede Beschwerde berechtigt und wird auch im Team behandelt und schriftlich festgehalten. Gemeinsam wird nach einem Weg gesucht, von dem alle Seiten profitieren.

- Wenn unsere Eltern Fragen oder Probleme haben, können sie das schon oft mit dem Personal durch Tür-und-Angel-Gespräche klären.
- Im Konfliktfall können sie einen zusätzlichen Gesprächstermin vereinbaren.
- Beschwerden können aber auch telefonisch oder per E-Mail mitgeteilt werden.
- Unsere Eltern haben auch die Möglichkeit, sich bei Beschwerden an das Elternvertreterteam zu wenden. Diese kontaktieren dann, auf Wunsch auch anonym, die pädagogischen Mitarbeiter\*innen im Hort.
- Viele Themen können Eltern in Elternabenden an- und besprechen.

## **7. Qualitätsmanagement in der Einrichtung**

Qualitätsmanagement wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger und ist von besonderer Bedeutung. Es ist notwendig und wichtig schon bei den kleinen Menschen anzufangen und kontinuierlich die Qualität im Auge zu behalten. Denn es geht hier um die Zukunft, die unsere Nachkommen gestalten werden. Sie werden aber nur durch ausgereifte und qualitativ hochwertige Strukturen und Prozesse die Möglichkeit bekommen, sich nach ihren Wünschen zu entfalten und eine Vielfalt von Entwicklungspotenzialen zu nutzen.

Das Qualitätsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil von pädagogischen Einrichtungen. Die Möglichkeit zu einer gesundverlaufenden Entwicklung und Kompetenzbildung, Wohlbefinden und Sorglosigkeit sollten Hauptkriterien dafür sein, dass Qualität in der Einrichtung gemäß pädagogischer Qualitätsstandards verbessert und weiterentwickelt wird. Hierzu gibt es trägerinterne Instrumente und Maßstäbe, die wir nachfolgend vorstellen möchten.

### **7.1 Das Fortbildungskonzept des KiB e.V.**

Der Kindertagesstätten- und Beratungsverband e.V. unterstützt mit großem Engagement die berufliche Weiterentwicklung und Qualifizierung seiner Mitarbeiter\*innen. Hierzu bietet der Träger regelmäßig stattfindende interne sowie externe Fortbildungen an. Diese ermöglichen den Teilnehmenden ihr Wissen zu bestimmten Themen zu vertiefen, aufzufrischen und zu erweitern. Durch einen fachlichen und persönlichen Austausch haben die Mitwirkenden die Chance, ihren Horizont zu erweitern. Die Fortbildungen des KiB e.V. orientieren sich an aktuellen Themen, gesellschaftlichen und fachpolitischen Anforderungen sowie den Lebenswelten von Kindern und Familien. Schwerpunkte der Fortbildungen sind Bildungs- und Lerngeschichten, Krippenfortbildungen, kindliche Sexualität und Elterngespräche. Der KiB e.V. verfügt über eigene Schulungsräume, er bietet seinen Fachkräften aber auch an, Fortbildungen in den eigenen Räumlichkeiten der Einrichtung durchzuführen.

### **7.2 Das Leitbild der Träger (KiB e.V.) in unserem Alltag**

Das Leitbild des KiB e.V. repräsentiert seine Vorstellung von Zusammenarbeit sowie die Ziele und Werte des Trägers. Dargestellt werden diese in acht Luftballons. An der Erarbeitung des Leitbildes waren Mitarbeitende des Vereins, Eltern und auch Kinder beteiligt.

Auch unser Hort hat das Leitbild in seinem Alltag verankert. Im Folgenden wird kurz beschrieben, wie die acht Ankerpunkte auch in unserer Einrichtung gelebt werden.



Das Leitbild wird weiterbearbeitet und auch zukünftig durch eine Arbeitsgruppe, die sich aus Mitarbeiter\*innen verschiedener Einrichtungen des KiB zusammensetzt, weiterentwickelt. Dies ist besonders wichtig, um stetig die Qualitätsstandards überprüfen zu können.

### **Verlässlichkeit**

Verlässlichkeit meint im Leitbild des KiB e.V., den Kindern und Eltern Zuverlässigkeit und Sicherheit zu geben. Auch in unserem Hort wird Verlässlichkeit großgeschrieben, indem wir feste Rituale im Tagesablauf verankern und allen Beteiligten eine Struktur und Routine ermöglichen. So findet unser Mittagessen immer nach der Gruppenzeit um 13 Uhr statt. Die Hausaufgaben werden stets im Anschluss daran erledigt und unsere Teerunde gegen Ende der Hortzeit sorgt für einen netten Abschluss des Tages. Bei unseren Geburtstagsfeiern haben wir ebenfalls kleine Rituale, die allen Kindern bekannt sind.

So haben wir beispielsweise die „warme Dusche“, das Aussuchen eines gemeinsamen Spiels oder das Auspusten der Wunschkerze bei unseren Geburtstagsfeiern integriert. Verlässlichkeit zeigt sich bei uns auch in der Verschriftlichung unseres Konzeptes und Umsetzung dessen in unserer alltäglichen Arbeit.

### **Partizipation**

Partizipation hat nicht nur im Leitbild des KiB e.V. großen Stellenwert, sondern auch bei uns im Hort. Wir nehmen einander ernst und greifen die Ideen und Interessen der Kinder, beispielweise durch freie Beobachtungen, in unsere Angebote auf. In unserem Kinderforum oder auch während der Gruppenzeit können Anliegen, Themen und Wünsche aller Kinder und Mitarbeiter\*innen geäußert werden. Bei der Auswahl des Mittagessens werden unsere Kinder ebenfalls miteinbezogen und auch bei den Aktionen in den Ferien können sie Vorschläge machen und abstimmen. Wir bieten unseren Eltern zu Beginn des neuen Schuljahres einen Elternabend an. Darüber hinaus gibt es Termine für Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche, die zu Beginn des Jahres in Anspruch genommen werden können. Ebenso wird die Wahl unserer Elternvertreter\*innen von den Erziehungsberechtigten getroffen. Unsere Elternvertreter\*innen können dann bei Fragen oder speziellen Anliegen jederzeit kontaktiert werden.



---

Wir als Mitarbeitende im Hort erleben Partizipation durch Teilnahme und Mitbestimmung in unseren Dienstbesprechungen oder der Möglichkeit an Personalentwicklungsgesprächen. Ferner gibt es einen Betriebsrat, an den wir uns bei Problemen und Unklarheiten stets wenden können.

### **Entwicklung**

Auch unser Hort entwickelt sich immer weiter und passt sich Wünschen und Gegebenheiten an. So sehen wir zum Beispiel unser Konzept als einen Prozess an, der immer wieder überdacht und angepasst werden muss. Da uns Professionalität sehr am Herzen liegt, nehmen wir als Mitarbeiterinnen an Supervisionen und Fachberatungen teil oder besuchen Fortbildungen, um uns weiter zu qualifizieren.

### **Inklusion**

Inklusion bedeutet Vielfalt und Offenheit. Wir im Hort heißen alle großen und kleinen Menschen herzlich willkommen. In unserer pädagogischen Arbeit und Haltung bemühen wir uns stets, die Individualität jedes einzelnen zu berücksichtigen. Wir versuchen die Stärken jedes Kindes zu stärken und eine vorurteilsbewusste Bildung, Betreuung und Erziehung zu ermöglichen. Denn jeder Mensch ist gleich und doch hat gleichzeitig jeder seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche.

### **Zeit**

Zeit ist etwas Kostbares und damit niemand im Hort zu kurz kommt, nehmen wir uns Zeit füreinander. Dies bedeutet, dass wir die Kinder mit ihren Interessen immer ernst nehmen und auch mal das Gespräch suchen, wenn wir das Gefühl haben, jemand hat etwas auf dem Herzen. Um unsere Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen, planen wir in unseren Tagesablauf viel Zeit für das Freispiel ein. In unserer Vorbereitungszeit haben wir die Möglichkeit, kindgerechte Angebote zu planen oder den Austausch im Team zu pflegen.

### **Freunde finden**

Freundschaften sind wichtig, denn kein Mensch ist gerne allein. Wir versuchen den Hort als einen Ort zu gestalten, wo Kontakte geknüpft werden und Freundschaften entstehen können. In der Freispielphase nehmen wir Erwachsene uns bewusst zurück und lassen die Kinder ihre Spielpartner selbst wählen. Bei unlösbaren Konflikten greifen wir als Mediatoren ein und versuchen, für alle Beteiligten eine annehmbare Lösung zu finden.



---

Auf unseren Elternabenden und in unserem Elterncafé möchten wir auch unseren Eltern ein Kennenlernen untereinander ermöglichen.

### **Kooperation**

Zusammenarbeit ist wichtig. Nicht nur im Team sondern auch mit anderen Institutionen und Partnern. Wir pflegen einen guten Kontakt zu den Lehrkräften und der Schulleitung unserer Grundschule. So sorgt ein gemeinsamer Austausch u.a. dafür, Unklarheiten zu beseitigen und Informationen im Sinne der Kinder zu teilen. Gerade bei den Hausaufgaben profitieren alle von einer guten kooperativen Zusammenarbeit. Wir stehen ebenfalls in einem engen Kontakt zu unserer Bereichsleitung des KiB.

Um den Kindern ein möglichst breites Bildungsangebot zu schaffen, kontaktieren wir bei unseren Ferienaktionen auch gerne Partner und Institutionen von außerhalb. So haben wir in der Vergangenheit einen Selbstbehauptungstrainer zu uns eingeladen und einen Fachmann aus der Bonbon-Fabrik, der mit den Kindern eigene Lutscher hergestellt hat.

### **Stellung beziehen**

Eine gute Bildung und Betreuung der Kinder liegen uns am Herzen. So setzen wir uns auch in der Politik dafür ein. Organisationen und Aufrufe vom KiB e.V. unterstützen wir und tragen diese nach außen. Außerdem helfen unsere Mitarbeiter\*innen dem Verein am Weltkindertag mit seinen Mitmachaktionen in der Oldenburger Innenstadt.

## **7.3 Reflexion der pädagogischen Prozessqualität**

Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und Handlungsabläufe sowie die Fallbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. So gewährleisten wir eine hohe Prozessqualität in der Einrichtung. Innerhalb unseres großen Teams sind Absprachen und klare Strukturen bedeutsam und wichtig für einen guten Alltag für die Kinder und Erwachsenen. Wir setzen uns in unseren Dienst- und Fallbesprechungen kontinuierlich mit unserer Arbeit auseinander. In unseren kleineren Teams (Schulkind-Betreuungsgruppen und Hort) finden regelmäßig die Auseinandersetzung und Reflexion der angebotsspezifischen Abläufe sowie der Fallbesprechungen statt. Im Gesamtteam werden übergeordnete Themen, die alle betreffen, behandelt: Interne Schulungen, Ablauf- und Personalplanungen, Gestaltungen der Räume, aber auch Fallbesprechungen. Mehrmals im Jahr haben wir Supervisionssitzungen.



---

Moderiert werden diese Sitzungen von einem externen Moderator, der uns objektiv und professionell über einen längeren Zeitraum begleitet.

#### **7.4 Weiterentwicklung unserer Konzeption**

Unser Einrichtungskonzept dient der Orientierung für unsere Mitarbeiter\*innen, für Familien und alle Interessierte. Wir legen hierin fest, was uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig ist, welche Methoden wir verwenden und Verfahren wir verfolgen, was pädagogische Inhalte und Abläufe in unserer Einrichtung sind.

Die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Veränderungen unserer Gesellschaft und Sozialstrukturen berücksichtigen wir bei der Weiterentwicklung unserer Einrichtungskonzeption. Wir möchten darauf reagieren und unser Angebot stetig anpassen. In regelmäßigen Abständen überprüfen wir im Rahmen von Dienstbesprechungen einzelne Bausteine unserer Konzeption und reflektieren die Inhalte, um unser Angebot besser an die Veränderungen anpassen und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können.

---

## 8. Literaturverzeichnis

- Berger, Manfred: Sexualerziehung im Kindergarten, Verlag Brandes & Apsel, 2013
- Blessing, Dr. Karin. 2019. Kennenlernen und Schützen Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Zeitschrift klein&groß. 12/2019
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen, Berlin, 2015
- Bundeszentrale für politische Bildung: Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern, Berlin, 2011
- Derman-Sparks, L. (2013): Anti-Bias Education for Everyone: Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung für alle. In: Wagner, P. (Hrsg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.: DGE-Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder, Bonn, 201
- Die Grundrechtecharta der Europäischen Union
- Die UN-Kinderrechtskonvention
- Flaake, Karin u.a.: Kinderhorte-Sozialpädagogische Einrichtungen oder Bewahranstalten? Frankfurt/M, 1980
- Freud, Ulli/ Riedel-Breidenstein, Dagma: Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. Eine Broschüre im Auftrag des Landesjugendamtes des Landes Brandenburg, 2006
- Gabriele Haug-Schnabel, Joachim Bensel: Grundlagen der Entwicklungspsychologie, Herder Verlag
- Gnielka, Martin (o.J.): Über Sexualität reden... Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Sexualentwicklung zwischen Einschulung und Pubertät von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).



---

Hagemann, Christine: Beschwerdemanagement für die Kita: Vom destruktiven Motzen zum konstruktiven Gespräch. In: Backwinkel Blog. Lachen Lesen Lernen (Hrsg.), 2021: URL: <https://www.backwinkel.de/blog/beschwerdemanagement-kita>

Heilmann, Heike. 2019. Die gelebte Inklusion: klein&groß. 2019, 01/19

Hollerweger, Elisabeth: Weltretten in kleinen Schritten-Ansatzpunkte für eine nachhaltige Kita. (*klein&groß MEIN KITA-MAGAZIN: 12/2019*)

[https://burscheid-sonnenblume.de/?page\\_id=631](https://burscheid-sonnenblume.de/?page_id=631). 7: Entwicklung der kindlichen Sexualität in verschiedenen Bereichen

Ingo, Ralf-S: .www.Kita.de. Tassilo, Knauf: Handbuch pädagogische Ansätze. Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen, 2007

KiB e.V.: „Wie kommt die große Welt in mein kleines Auge?“ Rahmenkonzept für Einrichtungen im Kindertagesstätten- & Beratungs-Verband e.V., Oldenburg, 2014

KiB Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband e.V. (o. J): Dafür stehen wir. URL: <https://kib-ol.de/wir-ueber-uns/unsere-leitbild>

KiB Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband e.V. (o. J): Fortbildungskonzept, Supervision, Fach. Beratung, URL: [https://kib-ol.de/wir-ueber-uns/fuer Fachkräfte](https://kib-ol.de/wir-ueber-uns/fuer-fachkraefte)

Kühne, Norbert: Sexualpädagogik im Kindergarten: in Textor, Martin R.: Kita-Handbuch (<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/geschlechtsbezogene-erziehung-sexualerziehung/1197?rCH=2>)

Leisau, Annet: Kindergarten für Weltkinder: in Textor, Martin R.: Kita-Handbuch

Maywald, Jörg: Kinderschutz in der Kita, Herder Verlag

Merkel, Johannes: Bildungsbereiche. Gebildete Kindheit: in Textor, Martin R.: Kita-Handbuch

Morgan, M./Antrup, A/Hambrecht, N./ Köksal, S./Mittermüller, J./Schmid, V./von Abel, S. (2018): Interkulturelles Lernen mit Kinderbüchern: Eine Literatur-Analyse zur Unterstützung interkulturellen Lernens in der Kita. URL: <http://www.ikk.uni-muenchen.de/download/service/kinderbuchprojekt.pdf>



---

Niedersächsisches Kultusministerium: Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover, 2011

Prenzel, A. (2006): Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Rohrmann, Tim: Geschlechtsbewusste Pädagogik – eine Gratwanderung. In: Petra Wagner (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilbewusster Bildung und Erziehung. 3. Gesamtaufl., Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, 2013

Rolle/Kesberg: Der Hort, Handbuch für die Praxis im Hort/Schulkinderhaus, 3. Band, W. Kohlhammer GmbH Köln, 1992

Schmidt, Pfarrer Rainer. 2013."Inklusion ist doch eigentlich der Normalfall". DGUVKinder, Kinder. April 2013

Schratt, Gabrielle: Hort als Zukunft-Pädagogische Konzepte und sozialwirtschaftliche Herausforderung, Don Bosco Verlag, München 1999

SGB VIII (Kinder-und Jugendhilfegesetz): in Beck-Texte im dtv, 2019

Tardos, Anna. 2018.Lasst mir Zeit-Die selbstständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen . München: Pflaum Verlag , 2018

Wagner, P. (2013): Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept. In: Wagner, P. (Hrsg.): Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder

[www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de): Aktion Mensch. Bildung und Förderung von Inklusion

[www.partizipation-und-bildung.de](http://www.partizipation-und-bildung.de) (*Froembgeb\_Alltaegliche\_Partizipation\_Bachelorarbeit.pdf.*)



---

9. **Kontakt Daten: Träger, Einrichtung, Kooperationspartner**



***Kindertagesstätten &  
Beratungs-Verband e.V.***

Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband

Hort Röwekamp

Gertrudenstr. 25

26121 Oldenburg

Telefon: 0441 – 86352

Telefax: 0441 – 8853472

hort.roewekamp@kib-ol.de

[www.kib-ol.de](http://www.kib-ol.de)